

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 192

Sonntag, 11. Juli 1943

## 1227 Sowjetpanzer auf dem Schlachtfeld

### Angriff auf Sizilien mit starken See- und Luftstreitkräften in der Nacht zum Sonnabend

#### Entschlossener Widerstand

We. Rom, 11. Juli (LZ-Drahtbericht)

Der anglo-amerikanische Angriff auf die Insel hat in Rom nicht überrascht. Die Nachrichten, die in den Vormittagsstunden durchsickerten, wurden um 12 Uhr durch den Wehrmachtbericht amtlich beglaubigt und mit größter Gelassenheit aufgenommen. Rom ist ruhig geblieben und seine Bewohner gehen wie immer der gewohnten Beschäftigung nach.

Der erste Kommentar zur feindlichen Landung auf Sizilien wurde Sonnabend am frühen Nachmittag vom italienischen Rundfunk in seiner Übersee-Kurzwellensendung für die im Mittelmeerraum lebenden Italiener gegeben. General Eisenhower, so erklärte der Sprecher, hat den Augenblick für richtig gehalten, seine Streitkräfte gegen Sizilien einzusetzen. Seit mehreren Tagen war man in Italien auf diesen Angriff vorbereitet und überall stand für die Abwehr Kräfte bereit. Der Geist der Bevölkerung, insbesondere auf Sizilien selbst, so sagte der Sprecher, ist vorbildlich.

Unter der Überschrift „Kampf“ schreibt Gayda im „Giornale d'Italia“: Nach langen und eingehenden Vorbereitungen, in deren Verlauf sie ihre besten Streitkräfte an der nordafrikanischen Küste zusammenzogen, haben die Engländer und Nordamerikaner in der Nacht zum Sonnabend den erwarteten Angriff auf die italienischen Randpositionen begonnen. Kaum hatte die Aktion angefangen, als sie den heftigsten Widerstand auslöste, denn die Streitkräfte der Achse standen bereit. Es ist nicht an der Zeit, Berechnungen anzustellen und Kommentare zu geben. Die ganze italienische Nation ist zum Kampf entschlossen, für den sie die geistigen und militärischen Mittel besitzt.

Der Angriff ist mit dem größten Aufgebot von See-, Erd- und Luftstreitkräften vorbereitet worden, und der Feind sprach immer von einer Invasion, das heißt von einem siegreichen Vormarsch tief in Feindesland hinein. Wie und ob diese Verpflichtung des Gegners auf italienischem Boden eingehalten werden kann, wird man ja sehen. Die in Sizilien konzentrierten italienisch-deutschen Streitkräfte sind unverzüglich in Aktion getreten, das sizilianische Volk ist auf ihrer Seite.

### „Tiger“ gegen sowjetische Panzerkorps

Die Panzerschlachten südlich Orel / Von Kriegsberichterstatter Walter Brandecker

PK. Im Laufe des Vormittags trifft der Funkpruch auf unserem Gefechtsstand ein: „Tiger stehen in P. und halten die erreichte Stellung gegen die schwersten Feindangriffe.“ Der Major fährt suchend mit dem Finger über die Karte. Dann hat er den Ort. Erstaunt dreht er sich um. „Tiger sind unserer Infanterie weit vorausgestoßen. Die letzte Meldung der Infanterie besagt, daß sie hier liegt.“ Er weist auf die Karte, „das sind fünf Kilometer zurück, viel weiter werden sie nicht gekommen sein.“ Kurz darauf kommt auch ein Funkpruch an, der diese Annahme bestätigt. Einem Stoßkeil gleich sind die „Tiger“ in das feindliche Stellungssystem hineingestoßen, der Infanterie voraus, und haben einen wichtigen Stützpunkt bezogen. Das Feuer der bolschewistischen Artillerie konzentriert sich auf sie, kann aber den schweren Panzern so gut wie nichts anhaben.

Das ist ein winziger Teilabschnitt aus den schweren Kämpfen, die sich in diesen Tagen südlich Orel entwickelt haben und die dazu führten, daß die angetretenen Infanterie- und Panzerdivisionen nach schwersten Kämpfen in den tiefgegliederten Verteidigungsstellungen der Bolschewisten am gestrigen Tage die dritte Verteidigungslinie der Bolschewisten durchbrochen haben. Die Bolschewisten haben nun, um den deutschen Durchbruch aufzuhalten, ihre zu Angriffen bereitgestellten größeren Panzerverbände in den Kampf geworfen. In dem offenen, nur teilweise von kleinen Waldstücken und Dörfern durchschnittenen Hügelland südlich Orel kam es zu schweren Kämpfen zwischen den vorstoßenden deutschen Panzerdivisionen und den herangeführten bolschewistischen Panzerkorps. Diese Kämpfe, die auf beiden Seiten unter Einsatz größter Materialmengen geführt werden, beweisen aufs neue wieder die Schlagkraft des deutschen Heeres im Osten. Zahlreiche Kampfflieger- und Stukaverbände, Schlachtflieger und Jäger greifen laufend in die Erdkämpfe ein und tragen wesentlichen Anteil an den Erfolgen der Grenadiere und Panzergrenadiere. Diese tragen das Bewußtsein der eigenen Stärke in sich. Keiner ist unter ihnen, der in den letzten Wo-

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juli  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der großen Schlacht von Bjelgorod und Orel erzwangen Truppen des Heeres und der Waffen-SS gegen verbissenen Widerstand neu herangeführte feindliche Kräfte weitere Angriffserfolge. Während nördlich Bjelgorod erheblicher Geländegewinn erzielt wurde, entwickelten sich südlich Orel schwere Artilleriekämpfe. Die Gesamtzahl der seit 5. Juli auf dem Schlachtfeld liegenden abgeschossenen oder erbeuteten Panzer hat sich auf 1227 erhöht.

Die Luftwaffe griff mit starken Verbänden in die Kämpfe des Heeres ein. Jagdfliegerkräfte und Flakartillerie der Luftwaffe schossen gestern 119 Sowjetflugzeuge ab.

In der Nacht zum 10. Juli hat der Feind mit Unterstützung starker See- und Luftstreitkräfte den Angriff auf Sizilien begonnen. Er traf auf heftige Abwehr auf der Erde und in der Luft. Die Kämpfe sind im Gange.

### Neue Geländegewinne nördlich Bjelgorod

Schlacht im Osten hält noch an / Schweres Artillerieduell südlich Orel

Berlin, 10. Juli

Die Schlacht von Bjelgorod und Orel hielt am 9. Juli mit unverminderter Härte an. Die Sowjets führten in beiden Kampfabschnitten weitere Verstärkungen heran. Besonders in den Waldungen westlich des Koren, im Raum nördlich Bjelgorod, wo der Feind starke Verbände zusammengezogen hat, entwickelten

sich infolge des verbissenen Widerstandes der Bolschewisten schwerste Kämpfe. Hierbei gelang es den deutschen Truppen, Teilkörper der sowjetischen Einheiten abzuschneiden und zu vernichten. Trotz der mit Erbitterung geführten Gegenangriffe des Feindes brachte der deutsche Angriff weitere große Erfolge. Die Abwehr der Sowjets gegenüber den nach Norden vorstoßenden Verbänden des Heeres und der Waffen-SS war infolge der am 8. Juli dem Feinde zugefügten hohen Panzerverluste so geschwächt, daß diese erhebliche Geländegewinne erzielen konnten. Die Zahl der erbeuteten oder zerstörten Sowjetpanzer hat sich auf 1227 erhöht, während die Panzerverluste auf deutscher Seite gering sind.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht westdeutsches Gebiet an. In Wohnvierteln der Stadt Bochum entstanden Gebäude-



schäden und Brände. Bisher wurde der Abschluß von elf feindlichen Bombern festgestellt. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden über den besetzten Westgebieten und dem Atlantik vernichtet.

Von Seestreitkräften, der Bordflak von Handelsschiffen und der Marineflak wurden in der Zeit von 1. bis 10. Juli 21 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Unterseeboote griffen erneut stark gesicherte Geleitzüge an. Sie versenkten in hartnäckigen Kämpfen unter der brasilianischen Küste und im Mittelatlantik insgesamt acht Schiffe mit 51 000 BRT.

#### Eichenlaub für Bayerlein

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juli

Der Führer verlieh am 6. Juli das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Fritz Bayerlein, Chef des Generalstabes einer Armee, als 258. Soldaten der Deutschen Wehrmacht.



Das Krankenhaus im Luftschutzkeller

Als die englischen Terrorflieger bei der planmäßigen Bombardierung deutscher Wohnviertel und Kulturdenkmäler auch nicht vor Krankenhäusern und Lazaretten haltmachten, mußte beschleunigt die bis dahin kaum für notwendig erachtete Sicherung der Krankenhäuser durchgeführt werden. So ist das Krankenhaus im Luftschutzkeller mit den modernsten Einrichtungen, bombensicheren Lichtanlagen, Apparaten und Operationsgeräten Wirklichkeit geworden. — Schwestern von der Kinderstation bringen die ihnen anvertrauten Pflegefälle bei Alarm in die sicheren Luftschutzräume (links). Hier können auch noch während eines Fliegerangriffs schwerste Operationen durchgeführt werden (rechts).

### Sizilien als Feindantwort

Von Dr. Kurt Pleitler

Mit einigen Tagen Verspätung haben die Angloamerikaner auf die Panzerschlacht im Raum von Bjelgorod und Orel mit dem Angriff auf Sizilien geantwortet. Ob der in der Nacht zum 10. Juli eröffnete Sturm gegen die größte italienische Insel in ursächlichem Zusammenhang mit der von den Sowjets geplanten Generaloffensive steht, wissen wir nicht. Bereits die erste entschlossene Abwehr des angloamerikanischen Angriffs auf Lande und in der Luft hat aber bewiesen, daß die Achse durch die erneute Entfesselung der Ostfront nicht in ihrem Kräfteinsatz im sizilianischen Raum geschwächt ist, wie es die Briten und Yankees in ihren Verschräumen gern gesehen hätten. Vorläufig gibt es im Feindlager noch großes Kopfzerbrechen darüber, ob die Panzerschlacht, die sich aus dem deutschen Gegenstoß gegen eine im Raum von Bjelgorod geplante Sowjetoffensive entwickelt hat, der Startschuß zu einer neuen deutschen Offensive im Osten sein soll. Lange hat man an Themse und Hudson auf diese deutsche Offensive gewartet. Nun sie anzulaufen scheint, weiß man sich nicht zu helfen. Denn der deutsche Gegenstoß im Osten kam zu einem Zeitpunkt, in dem die alliierten Kommandos mit den Vorbereitungen für die lange fällige anglo-amerikanische Invasion Europas noch nicht fertig waren. Es ist vielmehr anzunehmen, daß der nunmehr eröffnete angloamerikanische Angriff gegen Sizilien zu einem späteren Zeitpunkt geplant war und nur durch die unerwartete Entwicklung des deutschen Gegenstoßes gegen die Sowjetoffensive verfrüht ausgelöst worden ist, daß es also die Feindantwort auf die Panzerschlacht von Bjelgorod und Orel darstellt.

Es war ein Treppenwitz der Weltgeschichte, daß der Schrei nach einer neuen deutschen Offensive im Osten diesmal weniger vom deutschen Volke ausging als vielmehr von den englisch-amerikanischen Kommandostellen, die jetzt von Stalin die zweite Front genau so stürmisch forderten, um ihr Invasionsunternehmen unter möglichst geringen Belastungen durchführen zu können, wie sie seinerzeit der rote Diktator im Kreml von den plutokratischen Bundesgenossen verlangte, um die Hauptlast des Krieges nicht allein tragen zu müssen. Dem Siegesgeheul von der kriegsentscheidenden Wirkung einer Invasion Europas war bald im Feindlager weitgehende Ermüderung gefolgt. England und Amerika hatten Angst vor dem eigenen Mut bekommen und wünschten nichts sehnlicher herbei als eine neue deutsche Offensive, die den etwas angriffsmüde gewordenen Herrn Stalin wieder aufrappeln, die gegenrischen Lager im Osten zusammenstoßen lassen und starke deutsche Kräfte auf dem sowjetischen Kriegsschauplatz binden sollte, die sonst zur Abwehr einer englisch-amerikanischen Invasion eingesetzt werden konnten. Englands Agitationsmaschine hat sich diesmal im Tempo übernommen. Helmut Sündermann, der stellvertretende Reichspressechef, beschäftigt sich in seinem bei Eher in München herausgegebenen Buch „Die Entscheidungen reifen“, das seine Aufsätze vom Mai 1939 bis zum März 1943 enthält, eingehend mit dieser Übersteigerung der britischen Agitation. Er war, wie er schreibt, im Mai 1939, in den Tagen, da Adolf Hitler in einer denkwürdigen Rede mit Roosevelt abrechnete und die Kriegstreiber der plutokratischen Hetzer an den Pranger stellte, in England. Schon damals, noch vor dem Kriege, schüttelten die jüdisch-verseuchten englischen Zeitungen ihre Schmutzkübel über die „Diktatoren“ der autoritären Staaten aus. Schon damals legten sich ihre Haßgesänge wie ein giftiger Nebel über die Welt. Damals zog die Agitation der Fleet Street noch. Inzwischen aber liegen Dünkirchen und Kreta dazwischen. Inzwischen hat sich Europa unter Führung Deutschlands zur Festung organisiert, die abwehrbereit dem feindlichen Angriff begegnet. Heute genügt die Suggestion allein nicht mehr. Heute sprechen allein Taten. Sündermann beschäftigt sich in seinem Buch mit den Problemen des kriegsentscheidenden Schauplatzes. Invasionspläne als kriegsentscheidendes Moment suchen wir vergebens in seinen Auslassungen. Viel wichtiger erscheint uns ein Satz, den er im Februar 1943 schrieb: „Daß der Lebenskampf Europas fern im Osten und nicht im Herzen unseres Lebensraums gekämpft werden kann, daß er am Mius und nicht an der Oder tobt, das ist nicht das Ergebnis britischer, sondern der Erfolg deutscher Kriegsführung.“ Und an anderer Stelle heißt es: „Im Osten wird der Lebenskampf unseres Volkes, der Schicksalskampf unseres Kontinentes, die große Entscheidung unseres Jahrhunderts ausgetragen. Hier

## Wir bemerken am Rande

Sizilien, das südwestliche Bollwerk Europas

Zwischen der Straße von Messina, die an ihrer schmalsten Stelle nur gute drei Kilometer mißt, und der Straße von Sizilien, die zwischen Südwesteuropa und den afrikanischen Kontinent an ihrem charakteristischen Engpaß die Entfernung von 150 km legt, zwischen diesen markanten geographischen Brennpunkten des Mittelmeeres, da Ost und Westbecken sich scheiden, liegt die italienische Insel Sizilien, Europas südlichstes Bollwerk im westlichen Mittelmeer. Mit 25 709 qkm (ein Gebietsraum, der dem unserer Provinz Sachsen um ein weniges übertrifft) und über 4 Millionen Einwohnern (Sachsen vergleichsweise 3,6 Millionen) ist sie die größte und volkreichste Mittelmeerinsel. Heute ein Schutzwall unserer südlichen Verteidigung, hinter der die militärische Kraft von über 40 Millionen Italienern und über 80 Millionen Deutschen steht, ungerechnet die Millionenzahl der Bundesgenossen der Achsenmächte. Die Geschichte umweht diese Insel mit Glanz. Umkämpft von Römern und Arabern im Altertum, war sie später der Magnet für alle Völker. Kreter, Phönizier, Karthager, Goten, Wandalen, Sarazenen rangen um Sizilien, bis sich die Hohenstaufen ihrer bemächtigten. Diese Herrschaft endete mit dem tragischen Tode Konrads, die nunmehr beginnende französische mit der berühmten Sizilianischen Vesper. Nach den Spaniern folgten die Bourbonen, bis Sizilien den hohen Ruhm für sich erwarb, die Wiege der italienischen Volkshebung zu werden, als Garibaldi 1860 auf der Insel landete.

liegt das Schwergewicht der großen Auseinandersetzung. Hier rollen die Würfel der Weltgeschichte. Kein Casablanca, kein Oran, kein nordafrikanisches Kampfgeschehen wird die Zukunft Europas entscheiden! In diesen Feststellungen Sündermanns liegt der Kernpunkt zur Beurteilung der heutigen Lage, wie sie durch die Tatsache des britisch-amerikanischen Angriffs auf Sizilien gegeben ist.

Jeder plutokratische Versuch, Europa zu überfallen, ist vorbelastet durch die Tatsache, daß Deutschland das Gesetz des Handels im Osten bestimmt und daß Deutschland bestimmt, ob die jetzigen Panzerschlachten zur Offensive ausgeweitet werden. Die Deutschen tun den Alliierten nicht den Gefallen, sich um das Prestige willen in ein Abenteuer im Osten zu stürzen, nur damit Herr Churchill etwas weniger deutsche Abwehrkräfte gegen sein Landungsmanöver findet. Durch englische Wunschträume wird der Krieg ebenso wenig entschieden wie durch den Bombenterror im Westen, der den Blockadekrieg des Ersten Weltkrieges in anderer Form fortführen soll, nachdem Deutschland durch Besetzung der Ukraine die Hungerblockade gegen seine Frauen und Kinder für diesmal ausgeschaltet hat. Die deutschen Luftangriffe gegen kriegswichtige Kriegsziele der Sowjets weit hinter ihrer Front an der unteren Wolga, bei Astrachan und am Kaspische, die Unterbrechung der sowjetischen Nachschublinien von den Häfen des Kaspischen Meeres nach Astrachan und zur Wolga und der feindlichen Versorgungswege von den Ölzentren von Baku in das Innere der Sowjetunion haben ebenso ihren großen strategischen Zweck wie die Angriffe deutscher Kampffliegerverbände auf Schlüsselorte des bolschewistischen Transportnetzes. Welche Rolle diese Unternehmungen im deutschen Gesamtplan spielen, das verraten wir eben nicht. Wir sagen ihm auch nicht, ob wir damit den Boden sturmreif schießen wollen, den wir zum Start einer neuen Offensive benötigen. Das Sturmreichschießen ist jetzt bei unseren Feinden. Wir kennen die britisch-amerikanische Taktik, daß die alliierte Luftwaffe erst die Feindpositionen niederkämpfen sollte, ehe sie von den britisch-amerikanischen Land- und Seestreitkräften genommen wurden. Wir waren nicht blind, gegen die fieberhafte Tätigkeit der Briten und Amerikaner im äzilianischen Kanal, die den Nachschubverkehr zwischen Sizilien und dem italienischen Festland unterbinden sollte. Wir verfolgten aufmerksam, wie sich die Geleitzüge in Richtung Malta täglich vermehren und wie die Ladetätigkeit in den nordafrikanischen Häfen immer lebhafter wurde. Unsere Aufklärer haben uns von Landungsbooten der Briten und Amerikaner und von Spezialfahrzeugen für Panzertransport berichtet. Sie haben Marschbewegungen der feindlichen Truppen zu den Ausgangsstellungen der geplanten Schlacht um Italien festgestellt. Italiens Volk sieht nüchtern den Tatsachen ins Auge. Sein Denken ist ganz auf Abwehr eingestellt. Ganz Süditalien ist zum Kriegsgebiet erklärt worden. Nicht nur Sardinien und Sizilien, sondern auch Apulien, Kalabrien und Lukanien sind in Alarmbereitschaft. Das Tempo der Invasion entspricht dem ihrer Vorbereitung. Der Einnahme von Pantelleria und Lampedusa sollte die Schlacht um Italien auf dem Fuße folgen. In Wirklichkeit war sie das letzte Kapitel des afrikanischen Feldzuges. Wenn seit der Eroberung von Tunesien vier Wochen vergingen, ehe die Alliierten die Inseln im sizilianischen Kanal niederkämpften und sieben Wochen verstrichen bis zum Angriff auf die südeuropäische Mittelmeerfront, kann man sich das Tempo der weiteren alliierten Vorhaben ausmalen. Die italienische Zeitung „Lavoro Fascista“ hat den Nagel auf den Kopf getroffen, wenn sie darauf hinweist, daß Landung allein noch nicht den Sieg bedeute, daß vielmehr mit der Landung erst die großen Probleme des Angriffs begännen. Der italienische Soldat kämpft, wenn Engländer und Amerikaner ihren Fuß auf italienisches Festland setzen, um seine Heimat. Hinter ihm steht die gepanzerte Kraft der Achse. England und Amerika aber sind auf den Nachschub angewiesen, der von rückwärts über See heranrollt. Was ein Stocken des Nachschubs für einen Feind bedeuten würde, der gewohnt ist, Erfolge wie die in Nordafrika nur mit zahlenmäßiger Überlegenheit zu erkämpfen, das kann man sich an den fünf Fingern abzählen. Das Sturmsignal zur plutokratischen Invasion Europas ist mit dem angloamerikanischen Angriff auf Sizilien ausgelöst worden. Der Feind wird auf härtesten Widerstand stoßen und sich davon überzeugen, daß die militärische Leitung der Achse in der Zeit der Ruhe nicht geschlafen hat. Bjelgorod ist der eine Beweis dafür, Sizilien wird der andere sein.

## Immer neue Mordstellen bei Winniza aufgefunden

Augenzeugen berichten über die Bluttaten / Angehörige identifizieren die Leichen ihrer vermißten Toten

Winniza, eine mittlere Stadt innerhalb des Generalbezirks Schitomir im Reichskommissariat Ukraine, liegt friedlich eingebettet in sommerlich grüne Ebenen am Ufer des Bug und bietet heute ein freundliches Bild der Arbeit und des Aufbaues.

Einen um so furchtbareren Gegensatz zu dieser heiteren Sommerwelt bilden die Entdeckungen, die man in diesen Wochen in Winniza machte, und die den Namen der Stadt innerhalb der ganzen zivilisierten Welt auf neue zu einer grauenvollen Anklage gegen das bolschewistische System und seine Henker machen. Die Hauptstraße Winnizas, die auf Land hinaus führt, zieht sich vorbei an einem Obstgarten, der vor der Stadt liegt, und den heute täglich immer neue unglückliche ukrainische Menschen wie einen Wallfahrtsort besuchen, um hier Gewißheit über Menschen zu erhalten, die seit den Jahren 1937 und 1938 für sie verschwunden waren.

Hier in diesem Obstgarten in Losna wurde einer der grauenhaftesten Funde der Mensch-

heitsgeschichte getan. Ukrainer machten darauf aufmerksam, daß hier einst von der NKWD ein verdächtiger Zaun errichtet worden war, und daß hinter diesem Zaun dem Vernehmen nach geheimnisvolle Dinge vor sich gegangen seien.

Man besichtigte den Obstgarten und fand Vertiefungen des Erdbodens, die den Eindruck von Gräbern machten. Man grub nach, und selbst die furchtbarsten Vermutungen wurden durch die Wirklichkeit noch übertroffen. In diesem Obstgarten fand sich in langen Reihen ein riesiges Massengrab neben dem anderen, und jedes dieser Gräber war angefüllt mit Toten, denen die Hände auf dem Rücken gebunden waren und die durchweg durch Genickschüsse mit kleinkalibriger Munition getötet wurden. Zunächst wurden hunderte gefunden, dann tausend, und heute sind es viertausend Ermordete, die hier in diesem Obstgarten in den Massengräbern verscharrt wurden.

Die bisher identifizierten sind ausnahmslos Ukrainer, zumeist Kolchosarbeiter oder An-

gehörige anderer Arbeiterschichten. Daneben sind einige Geistliche und Angehörige religiöser Gemeinschaften bisher festgestellt worden.

Die Angehörigen der Ermordeten sagen aus, daß ihnen von der NKWD fast durchweg die Auskunft erteilt wurde, daß ihre Angehörigen auf zehn Jahre in ferne Gebiete unter Postverbot verbannt seien. Die Frauen hatten ihren Männern warme Kleidung in das Gefängnis gebracht, die Mütter ihren Söhnen noch etwas zu essen mitgegeben, und diese Wegzehrung, diese warmen Sachen fand man jetzt in den Gruben gemeinsam mit den Ermordeten.

Einige Zeit nach der ersten Freilegung von Massengräbern in dem Obstgarten des Stadtteils Dolinki von Winniza meldeten sich bei der deutschen Untersuchungskommission Ukrainer, die über zwei weitere Felder mit Massengräbern genaue Angaben machten. Als eine der neuen Stätten wurde der Volkspark am Westausgang der Stadt und als die andere ein Teil des auf der anderen Straßenseite liegenden Friedhofes bezeichnet. Bemerkenswert ist, daß in unmittelbarer Nähe dieser Fundstellen ein Gefängnis der GPU lag. Bei eingehender Untersuchung des Bodens stellte die Kommission tatsächlich verschiedene Bodenvertiefungen mit stärkerem Gasgeruch in den Ausmaßen der schon bekannten Massengräber fest. In einer Tiefe von zweieinhalb Metern stießen die Arbeiter, genau wie in dem Obstgarten von Dolinki, auf eine Schicht Kleidungsstücke, unter der wiederum die Schichten der Leichen lagen. Daß es sich ebenfalls um Opfer der GPU handelte, ergaben nicht nur die gleichen Merkmale der Verscharrung, sondern auch die typischen Merkmale des Genickschusses und die Fesselung der Hände auf dem Rücken. Auf dem Friedhof gegenüber dem Volkspark wurden auf Grund ähnlicher Zeugenaussagen die gleichen Funde wie in dem Obstgarten und in dem Volkspark gemacht.

## Vor neuen entscheidenden Höhepunkten

Zwei Brennpunkte des Krieges / Das Kampffeld der Panzerschlachten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 11. Juli

Die große Schlacht im Osten geht weiter. Sie ist eine neue Probe der beiderseitigen Kampfstärke, und diese Probe ist bisher dank der kämpferischen und geistigen Überlegenheit des deutschen Soldaten, seiner Waffen und seiner Führung zu seinem Gunsten verlaufen. In der Nacht zum Sonnabend ist in Sizilien ein zweiter Brennpunkt des Kampfes hinzugekommen. Das Kriegsgeschehen eilt somit neuen Höhepunkten entgegen.

Im Raum zwischen Bjelgorod und Orel hat die Erbitterung des Kampfes sich noch nirgends vermindert, eher noch gesteigert. Den von den Sowjets immer noch hinzugefügten Verstärkungen treten die starken Kräfte entgegen, die die deutsche Führung vor allem an Panzern und schweren Waffen in den Kampf wirft. Es zeigt sich von Tag zu Tag eindrucksvoller, daß auf deutscher Seite alle Maßnahmen getroffen worden sind, um die Positionen im Osten sowohl in defensiver wie offensiver Hinsicht so stark wie möglich zu machen. So ist eine Materialschlacht größten Ausmaßes entfacht.

Ihr Charakter wird außer durch den Materialeinsatz von beiden Seiten durch die Besonderheiten der Landschaft geprägt, die jeder Waffe ihren Spielraum und Verteidiger wie Angreifer alle Möglichkeiten gibt. Das Kennzeichen dieser Landschaft ist die Abwechslung, Hügel und Täler, schroffe felsige Anhöhen und Schluchten, plötzliche Einschnitte im Gelände, die urzeitmäßig anmuten, zahlreiche Wälder, kleine und große, und dazwischen gestreut Ackerflächen von riesigen Ausmaßen. Die Sowjets haben die Gunst dieses Geländes in einem mindestens dreimonatigen Stellungsaufbau ausgenutzt, zahllose fast unsichtbare Bunker ge-

schaffen, Minenfelder angelegt, ihre Artillerie eingegraben, ganze Dörfer in waffenstarrenden Festungen verwandelt, in den übermannshohen Sonnenblumenfeldern verborgen Widerstandsnester angelegt. Aber auch die vordringenden Truppen können die Vorteile des Geländes nutzen, es bietet ihnen in den Wäldern und Schluchten ausgezeichnete Bereitstellungsplätze. Die weiten, übersichtlichen Felder sind das gegebene Gelände für den großen Panzerkampf. All dies sind aber auch Umstände, die eine schnelle Entscheidung ausschließen. Immerhin hat der bisherige Verlauf dazu hingereicht, um auch London und Washington eine verhältnismäßig objektive Bewertung der Kampflage aufzubringen. Insbesondere sieht man sich dort zu dem Zugeständnis gezwungen, daß Deutschland mit Italien und seinen Verbündeten in der Lage sei, nicht nur an der Ostfront einem feindlichen Ansturm wirkungsvoll zu begegnen, sondern auch an allen etwaigen anderen Fronten zur Abwehr der feindlichen Absichten bereit sei.

Unter dieser Erkenntnis hat das englisch-amerikanische Unternehmen gegen Sizilien begonnen. Die Nachrichten über seinen Verlauf müssen der Natur der Sache nach vorerst spärlich sein. Man wird die weiteren Nachrichten abwarten müssen, um so mehr, als man seit der Westmächtel betont hat, daß nicht der Landungsversuch selbst das schwierigste sei, sondern das, was darauf folgt. Die Landungstruppen müssen damit rechnen, daß ihnen sehr schnell starke und immer stärker werdende Verteidigungstruppen entgegentreten. In diesem Augenblick wird für die Landungstruppen die Frage eines pausenlosen und in sehr starkem Umfang herangekommenen Nachschubs über See zur entscheidenden Frage überhaupt.

## Deutsche U-Boote vor Brasiliens Küste

Trotz stärkster Abwehr wurden 51 000 BRT. aus Geleitzügen versenkt

Berlin, 10. Juli

Zu der im Wehrmachtbericht gemeldeten Versenkung von acht Schiffen mit 51 000 BRT. teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit: Eine Gruppe deutscher Unterseeboote erfaßte unter der brasilianischen Küste einen durch Korvetten und Flugzeuge stark gesicherten Geleitzug und griff ihn in den Morgenstunden in schlagartigem Überfall an. Der Feind hatte alle Vorkehrungen getroffen, um gegen mögliche Angriffe gewappnet zu sein. Zahlreiche Flugzeuge umkreisten das Geleit im weiten Umkreis, um bei Sichtung eines U-Bootes die Sicherungstreitkräfte zu alarmieren. Unsere U-Boote operierten aber so geschickt, daß es ihnen gelang, unbemerkt in Angriffsposition zu kommen. Als die Morgendämmerung anbrach, setzten sie schlagartig zum Angriff an und erzielten innerhalb weniger Stunden einen beachtlichen Erfolg. Drei Frachter, ein Tanker und ein Munitionsschiff von zusammen 35 000 BRT. sanken, von Torpedos getroffen, in die Tiefe. Auf zwei Schiffen, und zwar einem der Frachter und dem Munitionsschiff, brachen nach dem Torpedotreffer große Brände aus, die darauf schließen lassen, daß die Schiffe vollbeladen waren. Das Munitionsschiff sank nach mehreren Explosionen sehr schnell. Eine riesige Stichflamme schoß zum Himmel und löste sich in eine gewaltige Rauchwolke auf, die noch lange über der Untergangsstelle hing. Die Versenkung des Tankers ging ebenfalls schnell vonstatten. Angesichts der noch immer bestehenden Knappheit an diesen Spezialschiffen, hervorgerufen durch die zahlreichen Tankverluste insbesondere der Nordamerikaner, bedeutet der Untergang dieses Schiffes eine weitere fühlbare Einbuße für den Feind. Mit der Versenkung dieses Dampfers haben unsere tapfer und zäh kämpfenden Unterseeboot-Besatzungen, deren Angriffsgeist sich gerade bei diesem Schlag gegen das Geleit vor der brasilianischen Küste in einem weit von der Heimat entfernten Operationsgebiet wieder voll auswirkte, einen schönen Erfolg errungen.

Köln ehrt Gefallene des Luftterrors

Köln, 10. Juli

Sonnabendnachmittag versammelte sich die Kölner Bevölkerung zum ehrenden Gedenken ihrer bei dem letzten britischen Terrorangriff gefallenen Mitbürger im Herzen Kölns auf dem Heumarkt mitten zwischen Ruinen. In der Mitte des Platzes haben 2000 Männer, Frauen und Jugendliche Aufstellung genommen. Mit ihnen sind Hinterbliebene angetreten, denen das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern für

die im Einsatz gefallenen Angehörigen ausgehändigt wird. Dann hallen die Klänge des Trauermarsches aus der Götterdämmerung von Richard Wagner über den weiten Platz. Ehrfürchtiges Schweigen gilt den teuren Gefallenen in einer Minute stillen Gedenkens unter dem Ehrensalut der Flakartillerie und dem Glockengeläut der noch vom Britenterror verschonten Kirchen der Stadt. Das Lied vom Guten Kameraden gibt dieser Schweigeminute die hohe Weihe der Kameradschaft bis in den Tod. Dann nimmt Gauleiter Staatsrat Grohe das Wort zu einer tiefempfundnen Gedächtnisrede für die Gefallenen. Was die heimtückischen Bombenangriffe in den Städten und Dörfern des Gaues Köln-Aachen angerichtet haben, so führte der Gauleiter aus, sei so, daß der Feind damit jedes Recht verliere, in der Zukunft noch einmal von Menschlichkeit, Zivilisation oder gar Kultur zu reden.

## Ein sehr geheimnisvoller Pilotenwechsel

Sikorskis Pilot weigerte sich, weiterzufliegen / Scharfe Überwachung

Mallard, 10. Juli

Ein Vertreter der Zeitung „Gazetta del Popolo“ liefert einen neuen interessanten Beitrag zur Ermordung des Emigrantengenerals Sikorski. Er berichtet, daß nach Aussagen unbedingt ernsthafter und objektiver Personen der Pilot des Flugzeuges, der Sikorski nach Gibraltar gebracht hatte, sich weigerte, am nächsten Tage weiterzufliegen. Er wurde durch einen Unteroffizier ersetzt. Während des Aufenthalts auf dem Flugplatz von Gibraltar wurde Sikorskis Flugzeug ständig von fünf Posten überwacht, was nicht einmal bei dem Flugzeug des englischen Königs während seines Aufenthalts in Gibraltar der Fall war. Kurz vor dem Weiterflug Sikorskis ließ man einen äußerst wichtigen, für London bestimmten Kurier, der sich schon an Bord des Flugzeuges befand, im letzten Augenblick aussteigen und mit dem folgenden Flugzeug weiterfliegen. Bevor Sikorski in seinem Flugzeug wieder Platz nahm, diktierte er, so heißt es im Schluß der Meldung, seinem Privatsekretär die letzte, für Tschiangkai-schek bestimmte Botschaft.

Unser Wa-Berichterstatler meldet aus Stockholm in einem LZ-Drahtbericht, daß am vierten Tage seiner Tätigkeit der vorläufige Nachfolger Sikorskis, Nikolajczyk, bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Bevor er diesen Schritt unternahm, hat er nicht etwa mit seinen polnischen Kollegen, son-

## Zustrom zur Nationalarmee

Sch. Lissabon, 11. Juli (LZ-Drahtbericht)

Die Aufstellung der indischen Nationalarmee in Schonan und ihre Ausrüstung mit den modernsten Waffen, machen dank der Unterstützung Japans gute Fortschritte. Von allen indischen Residenzen sind dem Präsidenten der indischen Unabhängigkeitsbewegung, Subhas Chandra Bose, Treuegelübnisse zugegangen und aus den indischen Volkstruppen in den ostasiatischen Gebieten strömen der Nationalarmee Kontingente zu. Die Ausbildung der Armee steht unter der Losung: „Auf zum Marsch nach Delhi!“ Boses Kampfschwur gegen den britischen Imperialismus, daß die indische Unabhängigkeitsarmee jetzt eine Armee organisieren wird, die stark genug sein wird das britische Heer in Indien anzugreifen, wirkt wie ein lodernes Feuer auf die freiheitsbegehrtesten Inder in- und außerhalb ihrer Heimat. Nach zuverlässigen Nachrichten ist sicher damit zu rechnen, daß die in der englisch-indischen Armee dienenden Inder nicht gegen die Nationalarmee kämpfen werden, wodurch eine außerordentlich prekäre Lage für England an der Burmafront eintreten wird.

Bose kündigte die Bildung eines Frauenkorps innerhalb der indischen Nationalarmee in einem in Schonan gegebenen Interview an. Das Frauenkorps werde eine regelrechte militärische Ausbildung bekommen, um mit an der Front aufzumarschieren. Die patriotischen Frauen hätten, so erklärte Bose, in dem bisherigen zwanzigjährigen Kampf schon immer eine große Rolle gespielt. Ein Frauenkorps habe es beispielsweise bereits bei der Erhebung Indiens im Jahre 1858 gegeben.

## Englands Dank an Polen

Krakau, 10. Juli

Die britischen Behörden haben beschlossen, die in England für die polnischen Emigranten erscheinenden Zeitungen zu verbieten, weil sie trotz wiederholter englischer Warnungen weiterhin eine „unverkennbare Aggressivität“ einnehmen, durch die die „Beziehungen Großbritannien zu gewissen Verbündeten“ gestört wurden.

## Der Tag in Kürze

Der Befehlshaber der italienischen Unterseeboote, der sich mit Offizieren seines Stabes als Gast der deutschen Kriegsmarine einige Zeit in Deutschland aufhielt, hatte mit dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, eine eingehende Unterredung über eine engere Zusammenarbeit im Unterseebootkrieg.

Reichswirtschaftsminister Funk hat dem Wirtschaftsführer Dr. Friedrich Flick, dem Leiter des nach ihm benannten Montan-Konzerns, anlässlich seines 60. Geburtstages die Glückwünsche der Reichsregierung übermittelt.

Ein neues Gesetz zur Auflösung der außerkirchlichen Religionsgesellschaften ergänzt die Bestimmungen zur Unterbindung jeder staatsfeindlichen Sektentätigkeit in Rumänien, von denen die meisten vom feindlichen Ausland her geleitet wurden.

In Syrien kam es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Briten und Gaullisten.

Verlag und Druck: Liztmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wih. Marsel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Liztmanstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

# Im Schutz hoher Berge steht Kreta — abwehrbereit

Deutsche Soldaten erwarten hinter Geschützen im Lande Hölderlins den Feind / Von Kriegsberichterstatter Karl Müller

Von denen, die heute die Agäe mit dem Archipelagus als deutsche Seeleute befahren oder auf Kreta an den Geschützen stehen, sind es wohl sehr wenige, die von der gewaltigen epischen wie auch verheißenden Dichtung eines deutschen Dichters Hölderlin wissen, die immer wieder um diesen Raum kreist und aus ihm, seiner Geschichte und Kultur eine Hoffnung für das kommende, sich erfüllende Deutschland schöpft, weil er an ein großes göttliches Völkerschicksal glaubt. Von Goethes „Iphigenie“ wissen sie noch, in blässen Erinnerungen an den „das Land der Griechen mit der Seele suchenden“ Mann. Versöhnende Menschlichkeit ersehnt er, Humanität. Nicht daß solches für uns heute gegenstandslos geworden wäre, nur seltsam ungewandt, denn wenn der „nordische Barbar“ jetzt die Küste der Krim, des alten Tauris, betritt, dann fühlt ja er sich als der „Grieche“ und den bolschewistischen Roboter als den „unmenschlichen“ Barbaren. Eines verkörpert immer noch das Soldateska in diesem Land, das Heldenland der Eroberung Kretas. Schon ist es wie eine Sage. Die wenigen, die noch von den Mitkämpfern hier sind, stehen in einer besonderen Achtung. Als unser Afrikakorps in der Alamstellung dicht vor Alexandrien stand, da war der Kampf um Kreta schon fast ganz der Sage verfallen. Seit aber der Engländer wieder die afrikanische Küste in Besitz hält, Kreta unmittelbar gegenüber liegt, seitdem ragt diese Insel wieder in ihrer Bedeutung als Eckpfeiler und Bollwerk der östlichen Mittelmeerstellung auf. Deutsche Tat hat selber eine gewaltige Seite in der Geschichte dieses Landes beschrieben. Sind da noch Erinnerungen nötig, hat es da noch Sinn, die älteren Seiten der Geschichte des Landes aufzublättern?



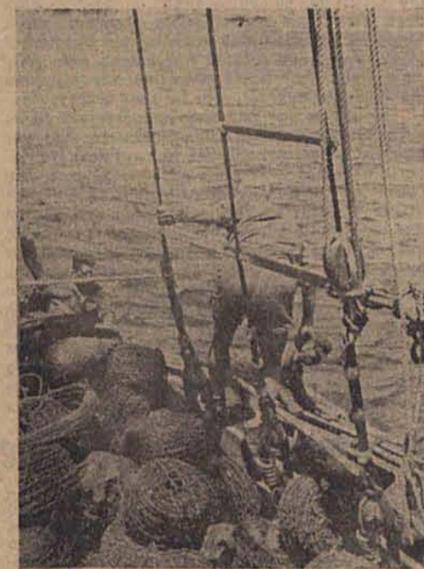
Kretische Landschaft: Dorf im Lassithigebirge (Scherl-Archiv)

Um so mehr! Denn die Blätter gehören immer zum ganzen Buch, fügen sich sinnvoll ein. Und wenn der deutsche Dichter eine alte Tat der Griechen mit deutscher Dichtung besang, dann müssen wir uns ebenso befragen, wie Geschichte und Gegenwart sich verknüpfen. Die Urtatsache unserer europäischen Geschichte ist die kulturelle und lebendige Gemeinsamkeit dieses Erdteils, dessen Grenzen letztlich immer soweit reichen, wie dieses gemeinsame Leben den Raum zu erfüllen vermochte. S'ehnt man nun von den inneren Kämpfen um den

Vorrang und die Erneuerung ab, so bleibt nur noch eine elementare kämpferische Auseinandersetzung, die der Abwehr alles vernichtender barbarischer fremder Völkerstürme aus den Weiten der östlichen Oden. Uns sind sie als Perser-, Hunnen-, Sarazenen-, Mongolen- und Türkenstürme bekannt. Und heute ist es der Bolschewistensturm, der die kulturlosen Völkerstämme der Steppe gegen uns hetzt. Wie Hellas das erste, ursprüngliche Europa war, so der Persersturm die erste Bedrohung seiner Kultur, die einzige allerdings, bei der das germanische und deutsche Volk nicht unmittelbar betroffen wurden. Während nun mit dem Hunnensturm unsere gewaltigste Sage verbunden ist, die Nibelungensage, während der Sarazenensturm und der Mongolensturm das Reich in seiner Blüte bedrohte, der Türkenkrieg das habsburgische Reich traf und in ihm den größten Genius des Reiches in der Neuzeit erweckte, Prinz Eugen, löste der Kampf der Griechen gegen die persische Überflutung in dem Vorjahr unserer neuen Zeit, in dem Dichter Hölderlin, die tiefste Deutung aus, die dieser immer wieder erneuerte Kampf gegen die östliche Bedrohung fand. Ja, zum ersten Male überhaupt ist sie in ihrem allgemeinen Sinn in diesem Gedicht begriffen. Und da das Griechische immer für Hölderlin das kommende Deutsche ist, ist es eine erste Vorauskündigung dessen, was bevorstand. Wenn dieses Ereignis nun tatsächlich eingetreten ist, in den Steppen Rußlands gegen den bolschewistischen Feind, dann ist es um so bemerkenswerter, daß verbunden damit der deutsche Soldat zum ersten Male in diesem Griechenland als Schutzherr dieser Kultur Europas steht. Und wer das hölderlinische Gedicht in seiner großen Bedeutung kennt und zugleich in den Gewässern des Archipelagus, an den Küsten Kretas als deutscher Soldat Wache hält, der kann nicht anders, als all die Orte und Städte und Berge, die Hölderlin nennt, im Hinblick auf diese Dichtung betrachten.

„Kreta steht!“ Wenn einer mit dem Boot sich der Insel naht und schaut, wie gewaltig die Berge als breite himmelragende Mauer sich aufrecken, wenn einer die Soldaten an den schweren Batterien über den Küstenklippen stehen, die Adler der deutschen Luft-

macht über sich kreisen sieht, dem fassen diese beiden Worte alles, was zu sagen ist. „Und Salamis grünt, umdämmert von Lorbeern...“ im Schatten unseres Sieges wird auch dieses Land, wie jedes Volk Europas wieder blühen. Noch geht der Kampf, gerade um dieses Land auch, das uns eins der größten europäischen Heiligtümer ist. „Denn des Genius Feind, der vielgebetende Perse, jahrlang zählt er sie



Gerätetransport nach Kreta

Hohe Gebirgspfade auf Kreta setzen dem Transport von Befestigungsmaterial für alle Teile der Küste ein schwieriges Hindernis entgegen. Daher ist es oft unumgänglich, Drahtrollen und anderes Gerät auf dem Seeweg an Ort und Stelle zu bringen. Die Stacheldrahtrollen werden von einem Ruderboot übernommen, das sie zur noch eine Seemeile entfernt liegenden Küste bringt (PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Zgers, HH.)

schon, der Waffen Menge, der Knechte, spottend des griechischen Lands und seiner wenigen Inseln; und sie deuteten dem Herrscher ein Spiel... „Des Genius Feind“, heute ist es nicht nur der Bolschewist aus den Steppen, sondern auch der Zivilisationsbarbar des Westens, der Briten und Nordamerikaner, „übermütig mit der Waffen Menge, der Knechte“, die uns bedrohen, wie ja auch damals die phönizische Seemacht mit dem Völkersturm der Perser im Bunde stand. Es ist in diesem Gedicht ein unbezwinglicher Glaube, daß der Genius siegen muß, daß der Deutsche, der Grieche unter dem Schutz der Götter steht. „Und nicht umsonst erzog ihn der Meergott.“ Kaum ein Land gibt es, daß so wie Griechenland lehrt, daß alles Land meeresentlegen ist, daß selbst eine Festlandmacht, wie sie über noch so große Räume verfügen, sich zuletzt dem Meere gegenüberseht, daß sie zum Meere streben muß wie ein Lebewesen zur Lebenslust. Nicht zuletzt strebt auch der Bolschewist gerade an dieser Stelle zum Meer!

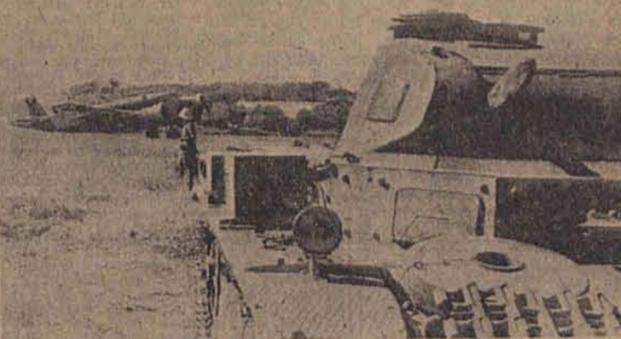
Der Dichter, den der Meergott, auch erzog, zu einer Zeit, da Deutschland vom Meer abgewandt dachte wie kaum je, preist die Seemacht Athens, preist die zeugende Kraft des Meeres im Leben dieses Volkes, das allerdings nicht



Blick von Sitia auf die Bucht von Sitia (PK-Aufn.: Kriegsber. Dückstein, Scherl-Arch. [4])

vergaß, auch in seiner Landschaft zu wurzeln. Nur eine Dichtung gibt es, die in vergleichbarer Weise die Bedrohung des Kulturlandes durch die barbarische Vernichtung zum Gegenstand hat, die einzige „politische Gegenwartstragödie“ der alten Griechen, die „Perser“ des Aischylos, der selber an der Schlacht bei Marathon teilnahm.

Erschütternd ist die Klage der Perser in dieser Tragödie, die ihre eigene Gnadlosigkeit empfinden. Die Götter selber lenkten das Schicksal, sprachen die Verdammung über die Perser aus, da sie nicht vermochten, das göttliche Maß zu bewahren. Damals wurden die Trümmer der vernichteten Akropolis den Fels hinabgeworfen, und es entstand das große Heiligtum Athens neu und schöner als vordem, das noch heute der Inbegriff ihrer Kunst und Kultur ist, noch als Trümmerstätte. Jener Aischylos wurde gefragt, welches seiner Werke er für sein höchstes hielt. Nicht nannte er eine seiner unsterblichen Tragödien, sondern seine Teilnahme am Freiheitskampf der Hellenen mit der Waffe. Wer vermochte besser und schöner mit der Tat zu bestätigen, was er glaubte und gestaltete als dieser Dichter! Würdig reiht sich



Kreta heute: Deutsche Panzer auf einem Flugplatz Kretas. Im Hintergrund eine Transportmaschine (PK-Aufn.: Wahner)

daneben der Satz Hölderlins im „Tod fürs Vaterland“: Dir ist keiner zu viel gefallen!

Einmal wird auch der letzte der heutigen Griechen, der letzte Europäer erkennen, daß keiner in diesem Kriege umsonst gelitten hat, wenn dieses Europa, in dessen Raum seine Völker das Göttliche immer wieder zu einer höchsten Gestaltung entwickelten, wieder frei sein wird. -gl-



Die für Kreta typischen Windmühlen (Aufn.: Kriegsberichterstatter Dückstein)

## Stefan George / Zum 75. Geburtstag des Dichters am 12. Juli Erneuerer des Geistes / Eigenbericht der LZ.

Von dem Bilde Stefan Georges, wie es uns überliefert ist, strahlt dem Beschauenden eine unbeirrte Würde entgegen. Aber er hat diese Würde gebraucht, nicht um sich abseits vom Denken und Fühlen des Volkes zu stellen, sondern um sich behaupten zu können in seiner dichterischen Sendung, die in ihrer Unantastbarkeit etwas von priesterlicher Strenge und kämpferischem Stolz an sich hatte. Eine Erscheinung wie Stefan George hat der Widerspruch gegen eine verfallende, geistmilde und schönheitsfremde Zeit geschaffen. Aber so undenkbar auch heute die Wiederkehr einer solchen Erscheinung wäre, so wenig haben die Lebensäußerungen des Dichters und die Mittel seines künstlerischen Sendungswillens etwas mit Hochmut oder Weltfremdheit zu tun.



Stefan George Zeichnung: Ell

strenge, der Schönheit und Reinheit des Lebens verpflichtete Kunst verstehen sollten und sich ihr hingeben mußten; er ging nach London, in die Schweiz, nach Italien und endlich nach Paris, wo ihm in den französischen Symbolisten die ersten Verstehenden zuwuchsen. „Zwischen den Geistreichen, Lebhaften, Kunstgläubigen“ — beschreibt ihn einer seiner neugewonnenen Freunde — „bewegte sich George mit der linkschen Anmut von zwanzig Jahren, welche die künftige Kraft verrät. Eine uneingeständene Schüchternheit wurde aufgewogen durch eine schon sehr willensstarke Entschlossenheit.“ Und diese Entschlossenheit, die einem sehr bewußten Ziele zustrebte, lenkte ihn auch auf späteren Reisen, die ihn immer wieder durch europäische Hauptstädte führte, nach Kopenhagen, Wien, wieder nach Paris, London, bis er in Berlin, dem damaligen Mittelpunkt naturalistischer Kunstbestrebungen, wo Gerhart Hauptmann und Hermann Sudermann ihre ersten Bühnenerfolge hatten, seinen Wohnsitz nahm. George fühlte sich — im Gegensatz zu den französischen Vertretern der „art pour l'art“ — immer als Führer und Erzieher, und seine strenge Abgeschlossenheit, die ihm zum Vorwurf gemacht wurde, schien ihm nur das Mittel einer Kampfansage, die er in seinen „Blättern für die Kunst“ in die Tat umsetzte.

In seinen „Erinnerungen an Stefan George“ hat sein Berliner Verleger Georg Bondi, mit dem er während eines Romaufenthaltes in Verbindung gekommen war und der seit 1898 seine Werke herausbrachte, ein völlig anderes Bild von dem Dichter entworfen, als es das Mißverstehen der Zeitgenossen überliefert hat. „Er hatte sehr viel Sinn für die Dinge des praktischen Lebens“, heißt es in diesen Erinnerungen, die auch sein großes Interesse für die Kochkunst und gute Weine hervorheben. Auch erzählen sie davon, daß es nicht Georges Absicht

war, „seine Kunst seinem Volke zu verschließen, das er heiß geliebt hat und im Geistigen zu führen wünschte.“ Dazu meinte er einen auserwählten, ihm ergebenen Kreis um sich haben zu müssen, und die stolz-erhabene Haltung, die er gleichsam wie ein feierliches Gewand trug, erstreckte sich sogar auf seine Schreibweise, die von vielen Mißverständnissen, von seinen Freunden als äußeres Symbol seiner priesterhaften, einmaligen Erscheinung gewertet wurde. Und doch bleibt dies alles nebensächlich gegenüber der Tatsache, daß George durch die feierliche Würde seiner Kunst dem Beruf des Dichters wieder das heilige Amt zuerkennen und zurückgewinnen wollte, das er zu verlieren drohte.

Georges Ziel war das einer Geist-Erneuerung mit strengsten sittlichen und ästhetischen Maßstäben, und selbst wo die Wege dazu oft nicht die richtigen waren, bleibt doch der kämpferische Wille als leuchtendes Beispiel in einer verfallenden Zeit bestehen. „Ich kann mein Leben nicht leben, es sei denn in der vollkommenen äußeren Oberherrlichkeit... Ich gehe immer und immer an den äußersten Rändern — was ich hergebe, ist das letzte mögliche... auch wo keiner es ahnt“, bekennt George einmal selbst, und nur als Ausdruck eines immerwährenden Ringens um die Schönheit der Form, um die Dauer und Freiheit des Geistes und die Reinheit der Seele sind auch seine Gedichtbücher zu verstehen, die sich aus der noch starren Feierlichkeit der „Hymnen, Pilgerfahrten und Algalal“ im „Jahr der Seele“ in die durchsonnte Leichtigkeit der Landschaft und im „Teppich des Lebens“ in die harte, männliche Geistigkeit wandelten, die auch seinen späteren Schöpfungen das Gewicht gibt. Und dann stehen im „Stern des Bundes“ jene Verse, die mit strenger Befehlsgewalt seine sittliche Forderung an die Gläubigen und Bereitwilligen stellen:

Wer je die flamme umschritt,  
Bleibe der flamme trabant!  
Wie er auch wandert und kreist  
Wo noch ihr schein ihn erreicht  
Irrt er zu weit nie vom ziel.

Nur wenn sein blick sie verlor,  
Eigener Schimmer ihm trägt,  
Fehlt ihm der mitte gesetzt  
Treibt er zersiehend ins all.

Derselbe, der im „Siebenten Ring“ noch das gefährliche Feuer der Göttlichkeit des Jünglings Maximin als Sinnbild „aller schönheit, kraft und größe“ entfacht hatte, bietet, selbst im Innern von den Stürmen des Weltkrieges gepackt und zu seiner eigentlichen volkbildenden Sendung zurückgerufen, später den heimkehrenden „jungen Führern im ersten Weltkrieg“ mannhaft liebenden Gruß, errichtet mit hehrerischer Gewalt in seiner Dichtung „Der Krieg“ eine glühende Vision von prophetischer Weltanschauung: „Der kampft entschied sich schon auf sternem: sieger / bleibt wer das schutzbild birgt in seinen marken / Und herr der zukunft wer sich wandeln kann.“

Im Oktober 1928 erscheint der letzte Gedichtband Georges: „Das Neue Reich“. In ihm werden Mahnung und Drohung, Anklage und Zuversicht, die Sorge um die Volkwerdung der Deutschen und um die Zukunft der Nation im hohen Adel seiner Hymnen noch einmal wach: — ein inneres Reich, um das George bis zu seinem Tode am 3. Dezember 1933 eigenwillig gerungen hat und das die deutsche Jugend und damit die Gesamtheit des Volkes nach manchem Irrweg endlich so ansprechen konnte, wie es der Dichter immer ersehnte — als geistige Wirklichkeit, „um sich zu wappnen wider den verderb“. Wer Stefan Georges Gedicht „An die Toten“ aus dem „Neuen Reich“ liest, das mit mahrender Weisung der „toten zurückkunft“ und die „göttliche deutung unsagbaren grauens“ zum „preise der würde“ singt und sich vor den Helden des Krieges verneigt, wird in George nicht mehr den absichtigen Astheten und Formkünstler erkennen, als den ihn seine gewollte Sonderstellung in den Anfängen seines Schaffens verbannte, sondern den Dichter und Seher einer größeren, schöneren, von geistigem Lebenswillen getragenen Zukunft.

# Die Liesbeth wird grad so rot wie ihr Mieder / Erzählung aus dem Zeitgeschehen Von G. H. Zogenreuth

Aus einem nichtigen Anlaß war damals die Feindschaft zwischen den beiden Höfen entstanden. Sie nahm ihren Anfang, als dem Birkenbauern vom Amtgericht das Fahrrecht durch die Flur des Hollerbauern zugesprochen wurde, die dieser nach einer langen Duldung, die zum Gewohnheitsrecht geworden war, mit einem Male verhindern wollte. Ursprünglich waren sie beide gute Nachbarn gewesen, hatten einander Gevatterchaft gestanden und sich gegenseitig beim Viehhandel beraten, aber von dieser Stunde an ging einer dem anderen aus dem Wege und duldeten auch nicht, daß die Frauen, die am meisten unter dieser Feindschaft litten, ein freundliches Wort zueinander sagten.

Der Hollerbauer hatte zwei Buben, auf dem Birkenhof wuchsen drei flachshaarige Mädchen heran, die wie Singvögel hinter dem Gartenzaun zwitscherten. Kinder kennen keinen Haß. Sie kümmerten sich nicht um die Feindschaft der Alten, und es war kein Zaun zu hoch, der sie gehindert hätte, zum gemeinsamen Spiel

einem unzerreißbaren Gewebe um ihre Herzen wurden, je älter sie wurden. Sie mußten sich freilich die Stunden eines kargen Glücks heimlich stehlen, und die flüchtigen Zusammenkünfte waren oft durchsalzen von den bitteren Tränen ihrer aussichtslosen Liebe. Es schien nichts zu geben, was den Sinn der halstarrigen Eltern einmal ändern konnte. Da kam der Krieg. Die beiden Buben des Hollerbauern mußten kurz nacheinander ins Feld. Der Hollerbauer schimpfte, er hielt es für eine ausgerechnete Bosheit des Birkeners, daß dieser drei Mädchen hatte, die auf dem Hofe bleiben und arbeiten konnten, während bei ihm die Arbeit immer mehr zurückblieb. Das gab der Feindschaft wieder neue Nahrung. Manchmal, wenn die Arbeit gar zu sehr drängte, da machte seine Frau zwar den schüchternen Versuch, ihren Mann zu bewegen, daß er Hilfe vom Birkenhof holte, aber dann fuhr er nur barsch auf: „Wir sind immer noch fertig geworden, wir brauchen die drei Weibsbilder vom Birkenhof nicht.“

Gerade in der Zeit der Heuernte wurde es am schlimmsten. Auf allen Höfen ringsum war das Heu schon eingebracht, nur auf dem Hollerhof dörnte das Gras noch auf den Wiesen. Die Leute auf dem Birkenhof sahen, wie sich dicke Wolken am Himmel ballten und ahnten das kommende Wetter. Drüben auf der Greuth suchte der Hollerbauer mit seiner Frau und der alten Magd eilig das Heu zusammenzurufen. „Sie werden nimmer einbringen“, meinte die Birkenbäuerin. Die drei Birkenmädels sahen einander an, die Liesbeth trat von einem Fuß auf den anderen und plötzlich, ohne ein Wort zu sagen, nahm sie einen Rehen und sprang davon. Die beiden Schwestern hatten sie verstanden, sie nahmen nun gleichfalls ihre Rehen

und gingen der Liesbeth nach, die dem Greuth zustrebte. Der Hollerbauer tat als bemerke er die drei Mädels nicht, die plötzlich auf seiner Wiese standen, aber über das Gesicht der Frau lief eine helle Freude. — „Wir wollen bloß ein bißchen helfen“, meinte die Liesbeth zaghaft, „... es kommt ein Wetter.“

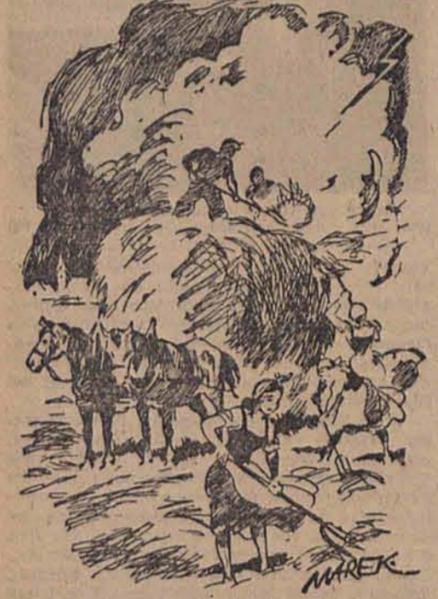
Schweigend taten sie ihre Arbeit. Bald war das Heu in Schobern und wurde auf den Wagen geladen. Eben als der Wagen in den Hof einfuhr, rollte der erste Donner. Die drei Birkenmädels wollten sich leise davonschleichen, aber da hielt sie der Holler zurück. „Umsonst will der Holler nichts haben“, sagte er. Ein kümmerlicher Rest von Trotz war noch in ihm. „Kommt wenigstens in die Stub zur Brotzeit.“ Die Mädels folgten zaghaft der Einladung. Während die Bäuerin den Tisch deckte, spannte der Bauer aus. Als er in die Stube zurückkam, brachte er einen Brief mit. Sein Gesicht war voller Geheimnis. Verschmitzt lächelte er zu Liesbeth hinüber. Dieses Lächeln erfüllte seine Frau mit einem tiefen Glück. Ihr war, als hätte sich das Leben plötzlich geändert.

„Peter hat geschrieben“, sagte er mit einem leichten Klang in der Stimme, „er kommt nächste Woche in Urlaub. Wird dir schon recht sein, Liesbeth, wie?“

Das Mädchen erröte. In einer jähen Freude spürte sie ihr Herz hart gegen das rote Mieder klopfen. Da reichte ihr der Hollerbauer den Brief seines Sohnes. Es war der Augenblick einer heiligen Handlung, denn mit dieser Geste begab der Hollerbauer eine Feindschaft, die Jahre hindurch wie eine steile Mauer zwischen dem Birkenhof und dem Hollerhof gestanden hatte.

## Das liest die Hausfrau

- Sardellen schmackhaft gemacht**
- Da in diesen Tagen Sardellen zur Verteilung kommen, die einen hohen Nährwert besitzen und eine beliebte Abwechslung in unseren Speiserezepten bringen, wollen wir den Hausfrauen einige Anregungen zu vielseitiger Verwendung geben. Vor der Zubereitung sind die Sardellen genügend zu wässern.
- Brotaustrich.** a) mit Kartoffeln: 60—80 g in kleine Würfel geschnittene Sardellen in einer Pfanne ohne Fett rösten, feingeschnittene Zwiebel oder Lauch mit andünsten und etwa 150 g gekochte geriebene Kartoffeln dazugeben. Das Ganze mit Milch gut durchdünsten und den Aufstrich mit feingewiegten Kräutern und Senf abschmecken.
- b) mit gekochter Majonäse: 1/2 l Milch mit 25 g Stärke- und 100 g Mehl unter ständigem Schlagen zum Kochen bringen, ausquellen lassen, kühl stellen, dann 50—60 g feingewiegte Sardellen und Kräuter daruntermengen, mit Essig abschmecken.
- Sardellen-Kartoffelaufstrich:** Gekochte Kartoffeln in Scheiben schneiden, feingewiegte Sardellen, lagenweise mit Kartoffeln, gewiegten Zwiebeln oder Lauch in eine vorbereitete Auflaufform füllen. Darüber Kräuter- und Tomatenstücke oder nur Buttermilch mit Kräutern geben, oben auf einige Fettbüchchen und Hefeflocken und den Auflauf in der Röhre 3/4 Stunden backen.
- Sardellenbratlinge.** 100 g Sardellen fein wiegen und mit Zwiebel oder Lauch in 10 g Fett andünsten, 400—500 g gekochte Kartoffeln vom Vortag reiben und daruntermengen, dazu etwas Mehl und Schnittlauch, kleine Bratlinge formen und backen. Die Kartoffeln können durch Gerstengrütze ersetzt werden, die mit Wasser zu einem festen Brei ausgequollen ist. Die Bratlinge schmecken besonders zu Salaten und Gemüse.
- Sardellenantke.** 100 g gewiegte Sardellen mit geschakten Zwiebeln in 30 g Fett andünsten und mit 40 g Mehl zusammen bräunen, unter ständigem Rühren 1/2 l heiße Brühe oder Wasser dazugeben, alles gut durchkochen und mit frischen Kräutern abschmecken. Besonders geeignet für Kartoffelgerichte und Klöße aller Art.
- Leere Kochtöpfe** gehören keinesfalls zum Abtrocknen auf die heiße Herdplatte, da die Emaille absprikt. Aus dem gleichen Grunde fülle man sie auch nie mit kochendem Wasser an, ohne vorher den Boden mit kaltem Wasser bedeckt zu haben.
- Messer reibt man mit Papier ab, wenn keine Möglichkeit zum sofortigen Abwaschen geboten ist. Sie dürfen unter keinen Umständen im heißen Wasser liegen.



Zeichnung: A. Marek/Fischer

zusammenzukommen. Dann schrillten jedesmal die zornigen Worte der Bauern hinüber und herüber und trennten das frohe Spiel der Kinder. Einmal freilich, da hätte beinahe das Schicksal dieser Feindschaft mit Gewalt ein Ende gemacht. Das war in einem Sommer gewesen, als die Kinder allein zu Hause waren und die Erwachsenen mit der Körnernte voll in Anspruch genommen waren. Da war die Liesbeth vom Birkenbauern in den Dorfweiherr gefallen und hätte elendiglich ertrinken können, wenn nicht Peter, des Hollerbauern Ältester, sie aus dem Wasser gezogen hätte. Die Hände des Birkeners und des Holler lagen schon beinahe zusammen, aber dann verstanden die beiden doch den Wink des Schicksals nicht und hielten das Wort zurück, das sich schon zur Versöhnung auf die Zunge legen wollte. Die Feindschaft blieb.

Nur zwischen Liesbeth und Peter, da hatten sich Fäden gesponnen, die immer mehr zu

## L. Z.-Sport vom Tage Die deutschen Meisterschaften der Schwimmer in Erfurt

Die Meisterschaftskämpfe der deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen gehen im vierten Kriegsjahr ebenso wie die Titelkämpfe in anderen Sportarten unter wesentlich veränderten Vorzeichen vor sich als in früheren Jahren. Gewiß ist es der Zweck der Meisterschaften, einen Besten zu ermitteln, aber — und das ist das Entscheidende — es ist nicht der einzige. Und vor allem ist es nicht mehr der wichtigste. So wäre es ein unfruchtbares Bemühen, die Aussichten der Einzelnen gegeneinander abzuwägen oder gar einen Sieger voraussagen. Festzustellen ist vielmehr, daß hier die Aussie derer zum Wettstreit antritt, die einen geringen Hundertsatz unseres Volkes darstellt, der überhaupt schwimmen kann. Es kann nicht oft genug gesagt werden, daß 80% aller Deutschen noch nicht schwimmen können; von den restlichen 20% betrieben 130 000 das Schwimmen als Leibesübung, und in Erfurt kämpfen knapp 300 um die Meistertitel.

**Kriegsmarine, Luftwaffe und HJ.**

Die Wettkämpfe der Männer standen im Vorjahr in Hirschberg ganz im Zeichen der Kriegsmarine und der Luftwaffe: Sämtliche Kraulwettkämpfe und das Rückenschwimmen fielen an die Marine; Springen, Wasserball, Brustschwimmen und eine Staffel in die Luftwaffe. In diesem Jahr sind es im wesentlichen wieder die gleichen Bewerber. Über 100 Meter ist Ullrich Schröder Titelverteidiger, einer jener Alles-Schwimmer, dem es im Vorjahr gelang, dreimal Erster zu werden. Über 200 Meter ist der vierfache Meister von 1941 Werner Plath (Berlin) trotz einer Armerverwundung wieder erster Anwärter. Im 200-m-Brustschwimmen ist der Breslauer Hiltnerjunke Klein (WM.) heißer Favorit, hält er doch sowohl in der Halle wie im Freiwasser die Jahresbestzeiten mit 2:42,9 bzw. 2:43,3 ganz überlegen. Über 100 Meter Rücken tritt noch einmal der Vorjahresmeister Schröder an; doch sind die drei „Alten“, Gerstberg, Simon und der wiedergewonnene Europameister Schlaich nicht zu unterschätzen. Das Kunstspringen dürfte zwischen den Luftwaffen-

sportlern Walther und Meister Aderholt liegen. Das Turnspringen ist in Abwesenheit von Meister Kitzig, der in Afrika vermisst ist, völlig offen.

**Weltrekordlerin gegen Meisterin**

Bei den Frauen ist das Zusammentreffen der jungen Weltrekordlerin Gisela Graß (Leipzig) mit der langjährigen Meisterin Inge Schmidt (Hamburg) besonders interessant. Im 100-m-Rückenschwimmen wird ein Zweikampf zwischen Liesl Weber (Bayreuth) und Erna Westhelle (M-Gladbach) erwartet. Der Ausgang des 100-m-Kraulschwimmens ist durch das Fehlen der Titelverteidigerin Ursula Pollack (Berlin) recht ungewiß geworden.

In den Staffel-Wettkämpfen spielen noch mehr Faktoren eine Rolle, die Vielfalt der Möglichkeiten zu vergrößern, und im Wasserball wird es bei der Endspielbegegnung EWASC, Wien — LSV, Rerik auf alle Fälle einen neuen Meister geben. Die alten Meister sind schon in den Vorspielen ausgeschieden.

**Die Gaumeisterschaften des Warthelandes**

Zu gleicher Zeit, während die Auslese der Besten des deutschen Schwimmsportes in Erfurt an den Start geht, trägt der junge deutsche Sportgau Wartheland seine Meisterschaften hier in Litzmannstadt aus. Mit über 70 Meldungen und über 20 Mannschaftsmeldungen haben sie eine ganz ansprechende Beteiligung gefunden. Die führenden Sportgemeinschaften aus Litzmannstadt, Posen und Hohensalza haben ihre besten Schwimmer und Schwimmerinnen gemeldet, die sich in interessanten Kämpfen messen werden. Die Veranstaltung findet im Stadt-Hallenschwimmbad in der Straße der 8. Armee statt.

**Der Sommer-Turn- und Spieltag des NSRL.**

Der Turn- und Spieltag der Frauen und Kinder der NSRL-Kreise Litzmannstadt-Stadt und -Land findet bestimmt am heutigen Sonntag statt. Bei schlechtem Wetter werden die Vorführungen und Spiele der Frauen und Kinder in die benachbarte Sporthalle verlegt.

**Gruppenkämpfe zum Reichssportwettkampf**

Bei dem in Ostrowo ausgetragenen Gruppenwettkampf der Reichssportwettkampfmannschaften siegte bei der HJ. der Bann Ostrowo mit 2927 Pkt. von Bann Lissa (2741), und beim DJ. gewann ebenfalls der Bann Ostrowo mit 2319 Pkt. vor Lissa (2275) und Welun (2195).

**Der Sport des Sonntags**

**Schwimmen:** Gaumeisterschaften der Männer und Frauen des Gaus Wartheland (9 Uhr und 15 Uhr im Hallenschwimmbad, Straße der 8. Armee).

**Fußball:** Endspiel um den Tschammerpokal im Gau Wartheland zwischen DWM, Posen und SGOP, Litzmannstadt (in Posen). — Um den Herausforderungspreis des Regierungspräsidenten Reichsbahn-SG. — SG, Union 97 Litzmannstadt (16 Uhr, Wehrmachtsportplatz Blücherplatz, Schiedsrichter Siekmann-SGOP.).

**Faustball:** Kreismeisterschaft der Frauen im Rahmen des Sommer-Turn- und Spieltages der Frauen und Kinder (9 Uhr, Sportplatz im HJ.-Park). — Kreisgruppenmeisterschaften in Kalisch für Männer und Frauen (10 Uhr, Jahnstadion).

**Volkssport:** Sommer-Turn- und Spieltag der Frauen und Kinder der NSRL-Kreise Litzmannstadt-Stadt und -Land (von 9 Uhr an Frauen, von 15 Uhr an Kinder, beide auf dem Sportplatz im HJ.-Park an der Sporthalle). — Tag der Gesundheit und Erholung mit den Kindersportkursen und den Betriebsportgruppen sowie der Gruppe Volkstum — Brauchtum von KdF. (von 15 Uhr an im HJ.-Park).

**Reichsbahnpost:** Beginn der Dienststellenwettkämpfe der Reichsbahn-Direktion Posen im Bezirk Litzmannstadt (von 8 Uhr an auf dem Wehrmachtsportplatz am Blücherplatz).

**DAF.-ANZEIGEN**

**Sportamt**

NSD, „Kraft durch Freude“

Leibesübung nach Musik für Frauen: dienstags 9 bis 10 Uhr und freitags 20 bis 21 Uhr. Großer Sportaal, Stadt-Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße, DAF. Gebühr: 30 Rpt. Leitung: Sportlehrerin Jindrich.

**Reichssportabzeichen:** Die Vorbereitungen für das Reichssportabzeichen für Männer und Frauen finden dienstags von 18 bis 20 Uhr, Sportplatz Zellgarn, Ostlandstr. 236 (Straßenbahnlinie 10 bis Jdstr.), die Abnahme auf dem Sportplatz am Hauptbahnhof donnerstags von 18 bis 20 Uhr, statt.

**Wehrkampftage der SA.** am 18. Juli: Die Wehrkämpfe bestehen in diesem Jahre aus Mannschaftsschießwettkämpfen: 1 Führer und 4 Mann und Einzelschießwettkämpfe. Die Betriebssportgemeinschaften oder Einzelkämpfer, die noch daran teilnehmen wollen, müssen ihre Anmeldung sofort beim Sportamt „KdF“, König-Heinrich-Str. 33, Fernruf 178-98, einreichen.

**Sommersporttag der Betriebe:** Der Sommersporttag findet für alle Betriebe bis zu 100 deutschen Gefolgschaftsmitgliedern am Sonntag, dem 25. Juli, um 9.15 Uhr, auf dem Sportplatz am Hauptbahnhof unter der Mitwirkung eines Musikkorps der Wehrmacht statt. Antreten betriebsweise um 9 Uhr auf dem Nebenplatz. Sportsonderwettbewerb in Altersklassen für sämtliche Betriebe: Einzelreikampf für Männer: 100 m Lauf, Kugelstoß und Weitsprung; Einzelreikampf für Frauen: 75 m Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf. Die Anmeldeformulare sind in unserer Dienststelle erhältlich. Die Kampfrichterbesprechung findet am Dienstag, dem 20. Juli, um 19.30 Uhr, im Sportamt „KdF“, König-Heinrich-Str. 33, statt. Die Sportwarte und -wartinnen nehmen daran teil. Dienststunden des Sportamtes: montags bis freitags von 8 bis 13 Uhr, montags und freitags von 15 bis 18 Uhr.

**KNORR**

Schon ein halber KNORR-Soßenwürfel genügt, um einen Soßenrest zu strecken.

**Ein Hochschweif am Fensterkreuz!**

Unglaublich — aber so etwas wurde einer ernsthaft gegen ansteckende Krankheiten empfohlen! Heute wissen wir, daß ansteckende Krankheiten durch Bakterien verursacht werden. Außerordentlich Desinfektion mit „LYSOL“ und „SAGROTAN“ kann deshalb verhindert, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden. Selbstverständlich Anwendung nur dann, wenn wirklich Ansteckungsgefahr droht — das verlangt die Zeit

Schülke & Mayr A.G. Hamburg  
Achtel Specialfabrik für Desinfektionsmittel

**Werbegraphik**  
Figur · Schrift · Text

**MITNACHTWERBUNG**  
Litzmannstadt · Fernruf: 113-06

**Reichsdienstfahnen.** Hakenkreuz-, HJ-, DJ-, DAF- und H-Fahnen, Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

**Laufmaschinen** im Strumpf sollen Sie nicht verdrängen. Sie werden rasch und zuverlässig gehoben bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

**Maß-Koschett-Salon** E. Koschett, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

**Bettfedern-Reinigungsanstalt** Friedrich-Göbler-Straße 28

**Rundfunk-Reparaturen** führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 101.

**Luftschutz-Helme** A. Mahr, Schlageterstraße 151, Tel. 277-38.

**Möbel aller Art** in großer Auswahl, Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

**An alle Textilfabrikanten!** Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen übernimmt das Fachbüro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethenstraße 47, Ruf 221-68.

**Klavierreparaturwerkstatt** Karl Weise, Amtsmeister, übernimmt Stimmungen und Reparaturen von Flügeln, Planos und Harmoniums. Kalisch, Am Stadtgraben 13.

**Schreibmaschinen „Continental“** das führende deutsche Erzeugnis kurzfristig lieferbar durch Erwin Stibbe, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

**Auto-Reifen-Runderneuerung** in Vollformen Hugo Wollner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 106.

**Merkator Treuhandgesellschaft**, Adolf-Hitler-Straße 80, übernimmt laufende Wirtschaftsberatung.

**Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann**, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen kurzfristig, Ruf 246-90.

**ALLGEMEINES**

Deutsche Mutter. In der Mutterschule des Deutschen Frauenwerks, Spinnlinie 243a, beginnt am 14. 7. 1943, um 9 Uhr, ein Säuglingspflegekursus. Fernruf 182-48.

**GESCHAFTS-ANZEIGEN**

**Aufbau:** Ich helfe Ihnen Ihr neues Büro einrichten. Grete Groß 177-33, Zeichen- u. Bürobedarf, Straße der 8. Armee 68.

**Schrott und Metall.** Kessel u. Behälter, Nutzfelsen aller Art kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 97/99, Ruf 129-97.

**Briefmarkenzeitung** Prospekt gratis vom Verlag „SMS“ Republ. San Marino (LZL) via Italien.

**Kernleder-Treibriemen** Kamelhaar-Treibriemen. Elevator-Hongargurte liefert gegen Erwerbsschein Georg Moeller, Inh. W. Bittner, Treibriementechn. Bedarfsartikel, Stettin, Bollwerk 35, Ruf 300-12.

**„Jels“ — Zeichentische mit „Jels“ — Zeichenmaschine und „Jels“ — Leuchte in den Größen: 810x10 cm, 100x150 cm, 125x200 cm, Harry Anderson, Litzmannstadt C 2 Meisterhausstr. 64, Ruf 102-23.**

**Jede Wunde kann gefährlich werden.** Jede Wunde, auch die kleinste, kann gefährlich werden, wenn sie nicht sofort und richtig behandelt wird. Es bilden sich Eiterherde, die meistens schmerzhaft und langwierig in der Behandlung sind. Jeder der sofort Jodana auf die Wunde tupft, schützt sich somit gegen Infektion, denn Jodana ist keimtötend, lindert den Schmerz und fördert die Heilung. Da Jodana kein Jod enthält, reizt es auch nicht wie dieses, und kann daher auch auf die empfindlichsten Körperstellen aufgetragen werden. Jodana ist desinfiziert und sollte in jeder Haus- und Werkapotheke vorhanden sein. Sie erhalten Jodana in Tupfrohren und Flaschen in Apotheken und Drogerien. R. Schering, Berlin N 4

**Färsen mit Kalb** sowie hochträchtig — Ostfriesen — wie auch Zucht- und Nutzvieh jeder Art, Läufer und Ferkel, stehen täglich zum Verkauf in den Ställen der Viehverwertung Lask. Büro: Adolf-Hitler-Platz 33.

**„Wekola-Leim“**, der Klebstoff für alle Zwecke, insbesondere zur Reparatur von Säcken, Planen, Bindetischen, Leder, Filzschuhen sowie allen Stoffarten, denn Sie reparieren jedes Garderobestück garantiert unlöslich und wasserfest! Dosen zu RM 2,80, 3,50 und 6,20 gegen Nachnahme zugänglich Porto. Alleinhersteller: Weber & Koch, Langenchursdorf/Sa.

**Glaserl, Spiegel- und Glas-schleiferei** W. Schmidt, Adolf-Hitler-Str. 20, Ruf 135-87. Laden: Heerstraße 1, Ruf 106-44.

**Arbeitszeit-Kontroll-Uhren.** Ich habe jetzt die General-Vertretung der bekannten „Jundes“ Arbeitszeit-Kontroll-Apparate übernommen, die z. Zt. nur für R- und W-Betriebe lieferbar sind. Henn-Organisation, Litzmannstadt C 2, Adolf-Hitler-Straße 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstraße), Ruf 115-05.

**Kochkessel** 300 Ltr. Inhalt mit Ummantelung, für Gewerbetriebe und Messenverpflügung sofort ab Lager gegen Eisenmarken lieferbar. Zuschriften unter A 2134 L. Z.

**Richtige Kopfwäsche:** Vorwische: Hälfte des angerührten Schaumpens auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! Hauptwische: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopfschaumpen“.

**Den Groschen 10mal rumdrehen,** ehe man ihn ausgibt, das tun sparsame und gelizge Leute. Heute ist es angebracht, mit vielen Dingen sparsam und gelizig zu sein, z. B. auch mit dem reinen blütenweißen Mondamin. Möglichst jeden Löffel 10mal „rumdrehen“, ehe man ihn an eine Speise gibt. Und vor allem: Nicht nach Gutdünken, sondern genau nach Rezept, 5 g = 1 gestr. Teelöffel, 10 g = 1 gestr. Eßlöffel.

**Bau-u. Malerschmutz** beseitigt A. u. H. Schuschklewitsch Buschlinie 96, Ruf 188-02.

**Verdunkelungsrollos** in allen Breiten wieder vorrätig bei Adolf Fretmark, Ziethenstr. 56, Ruf 110-57.

**Abschleifen von Parkettböden** Verschmutzte, verkratzte, total verdunkelte Böden werden maschinell wieder auf neuwertig instandgesetzt. Auch Aufträge von auswärtigen werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Meyle, Litzmannstadt, Buschlinie 86, Ruf 122-40.

**Rundfunk u. Elektroreparaturen** Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schla-geterstraße 67.

**HEIRATSGESUCHE**

Zwei Damen, alleinstehend, gut aussehend, mit Eigenheim, suchen auf diesem Wege die Bekanntschaft intelligenter Herren im Alter von 40—50 Jahren zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Angebote u. 221 an LZ, erbeten.

**Selbständige Geschäftsinhaberin,** 20er, sucht ihr Lebensglück in harmonischer Ehe. Einbeirat möglich. Näh. u. 150 durch Briefbund Treuhel, Briefannahme Dresden N 6, Schießbach 21.

**Ingenieur, 30er,** sucht harmonische Ehe mit gebildeter Dame. Näh. u. 93 durch Briefbund Treuhel, Briefannahme Dresden N 6, Schießbach 21.

**Witwe, Anfang 50, groß, schlank, blond,** eigene Wohnung, wünscht Wiederheirat mit Herrn passenden Alters in guter Position, Beamter, bevorzugt. Zuschriften unter 178 an LZ, erbeten.

**Dunkelblende, eigenes Heim, wünscht** blauglänzigen Ehekameraden kennenzulernen. Angebote u. 194 an LZ, erbeten.

**Berufstätige, alleinstehend, Mitte 30,** Eigenheim, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn Mitte 40 zwecks späterer Heirat. Angebote u. 207 an die LZ.

**Büroangestellte, eigenes Heim, sucht** Heben treuen Ehegefährten, 40—50, auch vom Lande. Angebote u. 184 an LZ.

**Gliedlich heiraten? — Dann Ehenab-** handlung, Frau H. v. Redwitz, Königsberg/Pr., Hinterroßgarten 40, Zweigstelle in Breslau, Taunizstr. 45. Reelle und langjährige Ehemittlung aller Kreise, Stadt und Land. Einbeiraten in Landwirtschaf-ten, Betriebe usw. Zahlreiche Vormerkungen. Auskunft kostenlos, verschwiegen. Alle Gene.

**Älteres Fräulein, intelligent, mit eigen-** em Heim, alleinstehend, wünscht Bekanntschaft mit Herrn von 50—60 Jahren zwecks Heirat. Ernstgemeinte Angebote unter 182 an LZ.

**33jährige, hübsche, gebildete Dame (Abt-)** lung, ohne Anhang, wünscht Herrn im Alter von 35—52 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. Er soll sein: intelligent, idealist. Ang. u. A 2122 an LZ, erbeten.

**Ernstgemeint! Fril, 30 Jahre, helteres** liebes Wesen, 1,65 groß, aus bester Familie, häuslich u. sparsam, sucht zwecks baldiger Heirat ehensolchen Lebenskameraden. Nur ausführliche Bildzuschriften erbeten unter 165 an LZ.

**Ostdeutsche Ehenabhandlung, Posen, Kohl-** eisstraße 6, W. 2, vermittelt Ehepartner für Stadt und Land in allen Gesellschaftskreisen. Auskunft kostenlos. Claire Lopp.

**Kaufmann, 34, 1,72, evangelisch, wünscht** Briefwechsel mit charakterfestem Mann bis 26 Jahre zwecks Heirat oder Einbeirat. Evtl. Zuschriften erwünscht unter 237 an die LZ.

**Frau Erika Bauer, Vornehme indivi-** duelle Ehenabhandlung, Breslau, Salvatorplatz 3/4, III. Beratung diskret und erfolgreich. Rückporto.

**Werbung**

Figur · Schrift · Text

**MITNACHTWERBUNG**

Litzmannstadt · Fernruf: 113-06

**Werbung**

Figur · Schrift · Text

**MITNACHTWERBUNG**

Litzmannstadt · Fernruf: 113-06

**Werbung**

Figur · Schrift · Text

**MITNACHTWERBUNG**

Litzmannstadt · Fernruf: 113-06

**Werbung**

Figur · Schrift · Text

**MITNACHTWERBUNG**

Litzmannstadt · Fernruf: 113-06

**Werbung**

Figur · Schrift · Text

**MITNACHTWERBUNG**

Litzmannstadt · Fernruf: 113-06

Deutsches Soldatengeld

Durch Angehörige der Wehrmacht sind ungewöhnliche deutsche Münzen aus den besetzten Gebieten in die Heimat mitgebracht worden: Fünf- und Zehnpfennigstücke, die in der Mitte ein Loch aufweisen und auch von einer anderen Zeichnung sind als die üblichen Münzen.

Es sind das Reichskreditkassenmünzen — das Kleingeld zu den Reichskreditkassenscheinen, die zu Beginn des Polenfeldzuges auch bei uns in Litzmannstadt eine Zeitlang im Umlauf waren.

Diese Reichskreditkassenmünzen sind seinerzeit auf Wunsch unserer Wehrmacht geprägt und im Jahr 1940 nur im besetzten westlichen Gebiet für ganz kurze Zeit zur Ausgabe gebracht worden. Da aber ein großes Bedürf-

Soweit jemand nachweisen kann, daß er dauernd im Warthegebiet verbleiben wird, erwirbt er auch einen Anspruch auf eine eigene selbständige Wohnung. Dieser Nachweis kann in verschiedener Form geführt werden. Die beabsichtigte Ansiedlung z. B. eines Handwerkermeisters oder eines Gewerbetreibenden, die ohnehin der Zustimmung des Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums und der zuständigen Fachorganisationen bedarf, kann durch eine Bescheinigung dieser Stellen nachgewiesen werden. Die spätere Ansiedlung eines Wehrmachtangehörigen bedarf der Zustimmung des Siedlungsreferenten beim Oberkommando der Wehrmacht. Auch sie gilt selbstverständlich als Nachweis des beabsichtigten Daueraufenthaltes. Über derartige Ansiedlungsmöglichkeiten nach dem Kriege in Litzmannstadt gibt das Amt für Wirtschaftsförderung beim Oberbürgermeister in Litzmannstadt gern Auskunft.

Der häufige Hinweis mancher „Kriegsgäste“ auf leerstehende oder mangelhaft ausgenutzte Räume beruht meist auf Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse. Der Stadtverwaltung ist das Vorhandensein zahlreicher leerstehender Wohnungen bekannt. Diese Räume sind bereits seit langer Zeit daraufhin begutachtet worden, ob man sie mit kriegsmäßig möglichem Aufwand an Material und Arbeitskraft zu deutschem Wohnraum herrichten kann. Leider ist das meist nicht der Fall. Wenn auch die Fassade vielfach ordentlich erscheint, so trägt doch dieser Schein. Was dahinter steckt, ist doch eben meist polnische Unzulänglichkeit. Wenn es nicht so wäre, hätten wir uns bestimmt längst darauf gestürzt. Wir würden uns ja damit nur selbst die Arbeit erleichtern und den Volksgenossen und uns manche Sorge abnehmen. Soweit sich die Instandsetzung lohnt, läuft sie entsprechend den kriegsbedingten Möglichkeiten an.

In anderen Fällen handelt es sich um Wohnungen, deren Inhaber zur Wehrmacht eingerückt sind, während ihre Familien einmal auf Wochen oder Monate abwesend sind. Dadurch geht natürlich ihr Wohnrecht im Warthegebiet nicht verloren. Daß im Falle eines plötzlichen allgemeinen Notstandes auf solche Wohnungen zurückgegriffen werden muß, ist eine andere Sache. Dabei käme aber keine Entziehung, sondern nur eine vorübergehende anderweitige Benutzung in Frage.

Schließlich ist auch dem Amt für Raumbewirtschaftung bekannt, daß es zahlreiche

Wohnungen gibt, die nicht voll ausgenutzt sind. So bewohnen vielfach ältere Ehepaare, deren Kinder erwachsen und aus dem Hause sind, große Wohnungen, die der früheren Familienmitgliederzahl wohl entsprachen, für solche nunmehr aber alleinstehenden Ehepaare sehr reichlich bemessen sind. Trotzdem wäre es im allgemeinen eine unbillige Härte, alte Menschen in vollkommen veränderte Verhältnisse zu zwingen. Jedoch muß in solchen Fällen wenigstens so viel Verständnis erwartet werden, daß die Wohnungsinhaber freiwillig möblierte oder Leerzimmer ihrer Wohnung zur Verfügung stellen.

In wieder anderen Fällen sind Wohnungen, auf die von Wohnungssuchenden als angeblich leerstehend hingewiesen wird, bereits an andere Bewerber zugewiesen. Manchmal verzögert sich der Bezug lediglich durch Schwierigkeiten des Möbeltransportes vom Altreich nach hier, manchmal durch notwendige Instandsetzungen der Wohnungen.

Alle diese Hinweise, die teils in der Hoffnung, dem eigenen Wohnungswunsch schneller zum Ziel zu verhelfen, teils als Vorwurf über die angenommene mangelnde Unterrichtung des Amtes über die tatsächlichen Verhältnisse vorgebracht werden, sind meist dem Amt nicht neu und gehen ebenso oft von ganz falscher Annahme aus.

Eines wird durch solche Hinweise auf keinen Fall erreicht: Nämlich die Zuweisung der so „gefundenen“ Wohnung! Die Zuweisung setzt voraus, daß der Wohnungssuchende beim Amt für Raumbewirtschaftung als Bewerber gemeldet, entsprechend der Dringlichkeit seines Falles in eine Rangfolge eingestuft und nunmehr nach Befriedigung des Wohnbedarfs seiner Vordermänner an der Reihe ist. Weit also, wie das hin und wieder vorkommt, seit Monaten in Litzmannstadt ist, sich auf eigene Faust ohne Meldung beim Amt für Raumbewirtschaftung eine Wohnung sucht und diese nun plötzlich zugewiesen haben will, kann vorerst unter keinen Umständen auch bei noch so anerkannter Dringlichkeit berücksichtigt werden. Vor ihm kommen dann immer die, die bei gleicher Dringlichkeit schon früher als Wohnungssuchende beim Amt erfasst sind. Ohne eine solche notwendige Ordnung würden die Menschen, die keine Zeit zur eigenen Wohnungssuche haben, ja nie an die Reihe kommen.

Wenige Minuten nur kann uns die neue Wochenschau einräumen für jene Bilder, die den Verwüstungen am Giebelwerk und im Inneren des Kölner Domes gelten. Aber diese wenigen Minuten genügen, um uns in tiefer Seele zu erschauern, um unseren heiligen Zorn zu wecken und um die Welt diesseits und jenseits der deutschen Grenzen von dem jüngsten Verbrechen der Briten zu überzeugen. Wer um die großen kulturellen Leistungen der Menschheit weiß und Augen hat zu sehen, der wird diese erregenden Bilder nicht ohne Schmerz und nicht ohne Grimm vorüberziehen lassen. Was in mehr als sechs Jahrhunderten unantastbar war, weil selbstverständliche Ehrfurcht den erhabenen Bau schützte, das zerstörte der sinnlos wütende Feind, weil ihm die Ehrfurcht vor der schöpferischen Phantasie des Abendlandes fremd ist. Trümmer klagen an! Und die Weltgeschichte wird ein hartes Urteil sprechen.

Freundlichere, hellere Eindrücke vermittelt ein ausgezeichnete Filmbild von der Sportfest der Hitler-Jugend im Olympia-Stadion zu Berlin. Köstlich, wie das junge Volk im Kampfsport um den Siegeslorbeer ringt, köstlich, wie die kleinen Zuschauer in ihrer beneidenswerten Unbefangenheit aufgeregt dem sportlichen Geschehen folgen. — Die Kamera der Kriegsberichterstattung bringt ferner bemerkenswerte Aufnahmen aus dem Osten und vom Atlantik.

Liefert Eier ab!

Der Kreisfachgruppenvorsitzender für Geflügel Pg. Mörs hat die Geflügelvereine an die Abgabepflicht für Eier erinnert und sie aufgefordert, die im Juli und August anfallenden Eier abzuliefern. Wenn auch die Futtermittel knapp bemessen und Abfallfütterung größtenteils für Schweinemast vorgesehen ist, darf das den seiner Pflichten bewußten Geflügelzüchter nicht hindern, seine Abgabepflicht pünktlich nachzukommen. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die ländlichen Vereine wie Wirkheim, Brunstadt, Gornau, Lentschütz, Pabianitz und Tuschin, die sich im vorigen Jahr an der Abgabe stark beteiligt haben, auch in diesem Jahr mit gutem Beispiel vorangehen. Die Züchter können und wollen helfen und dadurch die innere Front stärken für Führer und Vaterland.

Wir verdankeln von 22.05 bis 4.15 Uhr.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Roter Ring, Dienstag 19.30 Uhr Schulungsabend, Freitag 20 Uhr Besprechung des Ortsgruppenstabes Og.-Heim.

Jeder darf jetzt wieder fotografieren!

Nicht draußlos knipsen! / Einer Kriegsnotwendigkeit muß Rechnung getragen werden

Das Anfang März erlassene Verbot des nichtberuflichen Fotografierens hat sich trotz der Lockerung, die die Freigabe des Fotografierens zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Front und Heimat mit sich brachte, günstig auf die Versorgung der Wehrmacht und der Rüstungsindustrie mit Fotomaterial für militärische und industrielle Zwecke ausgewirkt. Es wird nunmehr der Versuch gemacht, das Verbot des nichtberuflichen Fotografierens aufzuheben in der Erwartung, daß die Selbstzucht der Verbraucher den Kriegsnotwendigkeiten Rechnung trägt. Dabei müssen sich die Verbraucher darüber klar sein, daß die für nichtberufliche Zwecke zur Verfügung stehenden fotochemischen Materialmengen auf die Dauer nicht einmal im jetzigen, stark eingeschränkten Umfang zur Verfügung stehen werden, sondern zwangsläufig weiteren Kürzungen unterworfen werden müssen. Die Anordnung ist im Reichsanzeiger Nr. 158 vom 10. Juli 1943 veröffentlicht.

Eifrige Kriegsofoperbetreuung

Im Rahmen der Ortsgruppen-Versammlungen der Gliederungen der NSDAP, halten auch die neuangeordneten Kameradschaften des NSKOV, Amt für Kriegsofoper, Kameradschaftszusammenkünfte ab. Solche Zusammenkünfte der Kameradschaften West, Ost, Nord und Süd haben bereits stattgefunden, wobei der jeweilige Kameradschaftsführer die Begrüßungsworte sprach. Kreisamtsleiter V. i. A. im Amt für Kriegsofoper, Pg. Schlewinsky, sprach auf diesen Versammlungen zu den Mitgliedern und gab einen Überblick über die rückliegenden

Arbeiten und kommenden Aufgaben des Amtes für Kriegsofoper. Hierauf machte der Betreuungreferent der Kreisdienststelle des NSKOV, Pg. Midgard, längere Ausführungen über die Versorgung der Kriegsofoper, Kriegsverehrten und Hinterbliebenen, um die Betroffenen aufzuklären. Im Schlußwort der Kameradschaftsführer kam zum Ausdruck, daß sich die Kriegsofoper, besonders die Frauen, Mütter, Eltern, in allen Fällen, wo Rat und Hilfe erforderlich ist, an die Kameradschaftsführer, Betreuer und Betreuerinnen wenden sollen, denn Aufgabe des NSKOV sei es, stets beratend und helfend zur Verfügung zu stehen.

Rundfunk vom Sonntag

Reichsprogramm: 11.05—11.30: Lieder zum Mitsingen, 11.30—12.30: Besichtigtes Konzert, 12.40—14: Das Deutsche Volkskonzert, 14.15—15: Märchenoper von Alfred Prugler: „Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen.“ 15—16: „Komponisten im Walfenrock.“ 16—18: „Feldpost-Rundfunk.“ 18—19: V. Beethoven-Sinfonie, Wilhelm Furtwängler und die Berliner Philharmoniker, 20.15 bis 22: „Farbenspiel der Klänge“: Oper, Unterhaltung und Tanz. — Deutschlandsender: 8—8.30: Orgelkonzert aus der Marienkirche in Berlin (Prof. Michael Schneider), 9—10: „Unser Schatzkästlein“ mit Horst Caspar, Kammermusikvereinigung der Berliner Sinfoniker u. a., 10.10—11: Musikalische Kurzwelt, 15.30—15.55: Gedenksendung für Bram Ederling (Kammermusik von Mozart und Beethoven), 18—19: Melodien „Zwischen ernst und heiter“, 20.15—20.40: „Musikalische Kostbarkeiten“ (Kammermusik), 20.40—22: Wagners „Tristan und Isolde“, III. Akt, Leitung: Robert Heger.

Briefkasten / Name und Anschrift nennen.

30 Rpl. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich. J. K. Wegen der Krankheit Ihrer Kaninchen wenden Sie sich am besten an den Vorsitz der Kaninchenzüchtervereinigung, Herrn Dels, Frundsbergstr. 28. H. S. Kreisleitung der NSDAP., Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz 1.

wollten die Tragbare aufheben; als Maria den Ordensmeister sah, hob sie beide Arme, wie sanft abwehrend. „Ich reite allein, wie Ihr es wünschtet“ sagte Plettenberg kurz und griff nach ihrer Hand. „Lebt wohl, Maria“ — er verwunderte sich über den sanften Klang seiner Stimme. „Lebt wohl! Ich bin bald wieder in Wenden, so hoffe ich!“

Da nickte sie überlistend und lächelte. Plettenberg suchte noch einmal, was ihm an ihr unerklärbar war, wollte fragen, zauderte und fragte nicht. Ein letztes Zögern, dann ging er. Maria sah ihm nach, bis die sternen Pforten ihn verbargen und in der Ferne sich eine Tür hinter ihm schloß. Aufatmend sank sie zurück. Jetzt, das wußte sie, blieb sie ihm heilig bis in den Tod.

Kurz war der Abschied im Hof. Ein Gerücht, daß Plettenberg zu einem Durchbruch ausritte, war aufgesprungen; viele liefen hinzu, um ihn zu grüßen und auch, um Botschaft an Freunde mitzugeben. Die Fackeln knisterten, Pferde scheuten, bäumten und ließen sich dann geduldig Zäume und Zügel anlegen. Getreue Leute kamen und erboten sich, den Meister bei dem schlimmen Ritt zu begleiten; niemals, so glaubten sie, würde es ohne ein scharfes Hauen und Stechen abgehen. Die Männer waren noch voll guten Muts über die beiden Gefechte und abenteuerlustig, unter dem Meister mehr zu erleben. Es schien, wie es immer war, daß seine Sache gewann, wo er selbst eingriff. Sogar der Gesandte Brosinga staunte über die Anhänglichkeit der Menschen an Plettenberg.

(Fortsetzung folgt)



Vorder- und Rückseite der Zehnpfennig-Münze

nis für dieses Lochgeld nicht vorlag, wurde die Ausprägung desselben bald wieder eingestellt.

Die Reichskreditkassenmünzen wurden später noch in einigen Ländern mit niedriger Valuta (z. B. Bulgarien und Rumänien) als Behelfsgeld der deutschen Wehrmacht zum zehnfachen Nennbetrag für kurze Zeit verwendet, jedoch nur für Kantinenbedürfnisse — niemals als allgemein gültiges Zahlungsmittel.

Das Lochgeld hat die Größe unserer Fünf- und Zehnpfennigmünzen und besteht auch aus der gleichen Legierung. Es weist — wie auf den von uns gezeigten vergrößerten Abbildungen zu sehen ist — ein großes Hakenkreuz auf und — auf der anderen Seite — einen Adlerkopf über Eichenlaub. Die Münzzeichen, die dem Kundigen den Prägeort der Münzen verraten, sind: auf der Fünfpfennigmünze: A, B, D, E, F; auf der Zehnpfennigmünze: A, D, E, G.

Adolf Kargel

Für das Deutsche Rote Kreuz. An Stelle eines Kranzes auf das Grab von Frau Zoller wurden von der Firma, bei der ihr Sohn Prokurist ist, hundert RM. für das DRK. gespendet.

Ein Kaufherr von ganz großem Format

Heute bringen wir wieder einmal ein architektonisches Teilstück. Wer weiß, wo es sich befindet?

Das Bild der vorigen Woche stellte das Haus Adolf-Hitler-Straße 215 dar. Es ist von dem Baumeister Otto Gehlig, dem Bruder des Bauherrn Adolf Gehlig, Inhaber der Firma C. W. Gehlig einer Kolonialwarengroßhandlung, erbaut worden. C. W. Gehlig, der Vater, war aus Rawitsch eingewandert. Er gründete die blühende Großhandlung, die in inniger Verbindung stand mit der von Gustav Freytag in seinem berühmten Roman „Soll und Haben“ dargestellten Breslauer Großfirma. Alle unsere namhaften deutschen Großhändler der Kolonialwarenbranche haben s. Z. bei Gehlig ihren Beruf erlernt.



(Foto: Bepf)

Die Firma C. W. Gehlig war zuletzt im Besitz eines der vier Söhne des Gründers: Adolf Gehlig. Dessen beiden Brüder Hermann und Richard besaßen die s. Z. sehr bekannte Bierbrauerei „Brüder Gehlig“. Durch schlechte Beratung (erst als es zu spät war, merkte man die jüdische Hand im Spiel) ließ sich Adolf Gehlig in ein Geschäft ganz großen Stils ein, das ihm, sofern es gelungen wäre,

den gewaltigen russischen Absatzmarkt für Petroleum erschlossen hätte. Es schlug jedoch fehl und die Folge war der Zusammenbruch auch des Stammhauses, des vom Vater Gehlig ererbten Geschäfts, das mit in den Strudel hineingerissen wurde.

Unser Bild zeigte das Gehligsche Wohnhaus. Das Nachbarhaus, Adolf-Hitler-Str. 213, war das Geschäftshaus, in dem auch Einzelhandel stattfand. Die älteren Leser unseres Blattes werden sich gewiß noch an den Laden erinnern, in dem es beispielsweise Rosen und Mandeln von einer Güte gab, wie sonst nirgends in der Stadt.

A. K.

Wolter von Plettenberg

Roman von Hans Friedrich Blunck

Plettenberg sah sich um. Dem Vogt, Bürinck, Boismann und Johann befahl er zu bleiben, den anderen winkte er, den Raum zu verlassen. Ein Alter trat zu ihm. „Se ist die Heilige nicht, hütet Euch vor ihr!“ Boismann packte den Sprecher am Mantel, Johann Plettenberg zog ihn beruhigend beim Arm zurück.

„Wenn Ihr nicht nach mir rief, Maria, so freue ich mich doch, daß ich mich um Euch mühen darf! Wie steht es, wann springt Ihr wieder?“ Er sah ein verzweifeltes Bemühen, klar zu antworten; es war, als wollten ihr die Augen zufallen, und sie fürchtete sich davor.

„Meister, reitet bald aus der Stadt!“

„Muß ich nicht warten, bis Ihr reisen könnt?“ fragte er wie scherzend, aber es war ihm ernst.

„Reitet und laßt mich“, flehte sie. „Die Kroniken würden sonst sagen, daß Ihr mit einem Weib aus Wenden flüchtet!“

Der Ordensmeister erschrak. Gewiß, so ungefähr würde man reden, aber durfte er sich um die Schreiber kümmern?

„Wenden ist unannehmbar“, hörte er; es war in diesem Augenblick seine eigene Meinung, er nickte nachdenklich. „Ihr wäret hier am sichersten“, setzte er hinzu.

Maria machte eine heftige, bestätigende Bewegung. „Seht Ihr's ein? Aber Ihr selbst sollt reiten, heute noch!“ Ach, wenn sie doch stürbe, bevor er ihre Furcht vor der Tren-

nung merkte! Ach, wenn sie wachbleiben könnte, bis er sich gläubig abwandte! Sie wußte jetzt deutlich, was ihn und ihr Herz bewegte, und sie wußte auch von der Gefahr. So groß war ihr Eifer, daß sie sich von der Tragbare erhob und der Schmerzen nicht achtete. Einige Worte stammelte sie, nur um zu reden, um Plettenberg zu überzeugen und das Brausen in ihren Ohren zu dämpfen. „Ihr werdet gewinnen, aber, nur wenn Ihr bald ausreitet. Eilt Euch, eilt Euch doch, ich sehe, daß man wartet!“ Sie breitete die Hände aus, und der Ordensmeister wandte sich, als wenn sie es befohlen hätte. War's Zufall? Ein Fremder war gekommen, er verbeugte sich ehrerbietig unter dem Türbogen. „Vom Hochmeister Albrecht von Preußen“, meldete er und trat zurück.

Plettenberg zauderte, dann folgte er verblickt in den Nebenraum, als gehorchte er Marias Wunsch.

Es war aber an dem daß der Hochmeister in Königsberg um Livland Furcht hatte und meinte, daß es besser sei, Frieden mit Rußland zu schließen, ehe der neue Sommer begänne. Der Gesandte, ein Friesländer Brosinga, brachte den Rat und fügte auch hinzu, sein Herr werde sein Bestes tun und erbiete sich zur Vermittlung beim Zaren.

Der Ordensmeister schüttelte kaum merkbar den Kopf. We war es möglich, dachte er noch, daß Maria dieses Mannes Kommen ansagte? Plettenberg war Westfäling, der wohl um Zwischenwelten wußte und in Stunden von ihnen träumen konnte, aber nüchtern wie der Alltag war, wenn ihn ein Werk

festhielt. In diesem Augenblick fühlte er seine Sicherheit schwinden. Er möchte den Preußen kurz abfertigen und wieder zu Maria gehen, um sie anzusehen und mehr von ihr zu erfahren. Oder er wollte ihr etwas Freundliches sagen, etwa, daß er Furcht hätte, ihr fern zu sein. Dann raffte er sich auf, hörte die mutigen Worte der Frau, die in ihm nachhallten. Ja, der Krieg forderte, daß er ritt! Er war genesen, sie hatte ihn stark gemacht. „Wie kamt Ihr her, Brosinga? Ich meinte, die Russen hätten ihren Ring geschlossen? Ist Platz für viele Reiter, wo Ihr durchschlüpfet? Auch für Frauen und Kinder?“

„Es war ein Zufall, daß ich nicht angehalten wurde. Keine Hoffnung für Frauen — und Kranke.“

Plettenberg lächelte. Er ließ sich zum Erstaunen des anderen genau den Weg beschreiben und wurde jetzt ganz Soldat. Er dankte, fragte, ob der Preuße mit ihm nach Prga zurückreiten wolle — nun, auf dem Weg, den er gekommen war! Er stellte schon die Begleiter zusammen und befahl, die Pferde zu satteln. Bürinck sollte den Beritt führen. Die Ordensherren mochten auf dem Schloß bleiben, Hydorp, Boismann und die anderen! Plettenberg sprach mit Brosinga eine Welle höflich über gleichgültige Dinge, über Bekannte, dann nahm er den Gesandten beim Arm. „In einer Stunde!“ murmelte er.

# Aus unserem Wartheland

## Die ersten Garben

Immer goldgelber, ernteträchtiger wird das Korn auf den weiten Fluren unseres Warthelands, das wir gerade in diesen Hochzeiten des Bauern als ein besonderes Segensland ansehen, das gewissermaßen sich für seine deutsche Befreiung immer wieder aufs neue dankbar erweisen will. Es ist ein beglückendes Gefühl in diesen hochsommerlichen Tagen durch die wogenden Felder zu schreiten und diese stolze Frucht der Erde zu bewundern. Die milde Witterung dieses Jahres hat auch in unserem Osten die große Reife in der Natur schneller vorangebracht als in den vergangenen Jahren. Und dies ist ein besonders erfreuliches Zeichen gerade in der Kriegszeit, da die Sicherung der Volksernährung eine zwar friedliche, aber deshalb nicht weniger wichtige Waffe für den deutschen Endsieg bedeutet.

Aber dieser glückliche Umstand fordert auch von jedem Deutschen, sei er nun Bauer oder Arbeitsmann, überhaupt von jedem, der gesund seine Hände rühren kann, daß er mit einspringt in den großen Schaffensstagen der Ernte. Selbstverständlich stehen uns im Wartheland auch viele Arbeitskräfte des fremden Volkstums zur Verfügung, deren Einspannung eine Selbstverständlichkeit ist, doch ist zu bedenken, daß auf so manchem Bauernhof nicht allein der Bauer selbst, sondern vielleicht auch sein Sohn diesmal beim Einbringen des Getreides fehlen, weil sie den feldgrauen Ehrenrock tragen. Deshalb verspürt die Bäuerin besonders dankbar jetzt gerade jede helfende deutsche Hand. Gewiß, sie hat einen Hofpaten bekommen, der da und dort mit nach dem Rechten sieht, der aber auch die Frucht seiner eigenen Acker gleichzeitig aberntet und einfahren muß. So ist jenes augenblicklich mütterliche Bauerngehöft für mitschaffende Deutsche draußen auf dem Feld mit Recht empfänglich.

Überraschend schnell sind wir dieses Jahr in die Erntezeit gekommen. Noch steht Heu auf den Wiesen, da meldete sich bei vielen schon der so wichtige Raps, aus dem man die ersten Garben aufstellte, und nun ist sogar schon das eigentliche Getreide an der Reihe, wenigstens in seinen Anfängen. Auch in unserem östlichen Wartheland ist Wintergerste geschnitten und gebunden. Dies bedeutet, daß wir nicht mehr weit von der großen Arbeitsschlacht auf den Feldern sind. Denken wir schon jetzt daran, machen wir uns bereit und greifen zu, denn dabei kommt es auf jeden einzigen Tag an!

## Was bringt der Landfunk?

In der Sonntag-Sendung am 11. Juli, von 8 bis 8.20 Uhr bringt der Landfunk einen Vortrag vom Geschäftsführer des Kartoffelwirtschaftsverbandes Wartheland, Friedrich Hacke, über die Frühkartoffelmarktordnung 1943. Alles, was der landwirtschaftliche Erzeuger darüber wissen muß, wird in diesem Vortrag mitgeteilt. Anschließend wie immer: „Der Bauer fragt — wir antworten“.

Am Mittwoch, dem 14. Juli, von 11.15 bis 11.30 Uhr wird in der Reihe „15 Minuten für den Warthelandbauern“ der bereits früher angekündigte Vortrag „Noch mehr Fett“ gesendet.

# Sogar Gemeinschaftsantenne für jedes Haus

Eine vorbildliche Siedlung mit 174 Wohnungen für deutsche Familien in Ostrowo

Um der dringenden Wohnungsnot in der alten deutschen Kreisstadt Ostrowo abzuhelfen, wurde wie auch in anderen Kreisstädten vor Monaten mit einer großzügigen Siedlung für Reichsbedienstete begonnen. Dieses Vorhaben steht nun kurz vor dem Abschluß. In der Dessauer Straße und am Heydrich-Ring sind schicke Siedlungshäuser erstellt und zwar durch die Heimstätte Reichsgau Wartheland Posen und ihre Zweigstelle Ostrowo. Der Entwurf zu dieser Siedlung entstammt einer Zusammenarbeit des Baudezernats beim Reichstatthalter, der Heimstätte Reichsgau Wartheland und dem Stadtbaumeister in Ostrowo. Geplant wurden 174 Wohnungen, die bis auf kleine Verschönerungsarbeiten, heute schon bezugsfertig sind. Fast 70 Prozent sind überhaupt schon bezogen. Diese Wohnungen setzen sich zusammen aus: 22 Fünfstübchenwohnungen, 80 Vierstübchenwohnungen und 72 Dreizimmerwohnungen. Unterkunft finden Reichsbedienstete, ferner hat sich die Reichspost einen Wohnblock vorbehalten und auch die DAF ein Haus für ihre hauptamtlichen Mitarbeiter. Die Häuser wurden überwiegend in offener Bauweise durchgeführt. Es gibt Ein- und Mehrfamilienhäuser und finden wir die Hauseingänge entweder an der Giebelseite oder in der Hausmitte. Die Straßenführung und Hausstellung weicht bewußt von der manchmal auch im Altreich üblichen Schachbrettaufteilung der Grundstücke und der besonders in polnischer Zeit üblichen regellosen Stellung und Gestaltung der Hauskörper ab. Die Straßenführung zeigt leichte Schwingungen und besonders am Heydrich-Ring stehen die Häuser nicht in einer Front, sondern jedes etwas zurückgesetzt. Dadurch wurde jede Eintönigkeit vermieden. Die einzelnen Straßenabschnitte gleichen geschlossenen Platzräumen. Die Ausführung der Häuser lehnt sich weitgehend an die heimatgebundene ostdeutsche Bauweise an. Jedes Haus hat Wasser-, Gas-, Strom- und Kanalisationsanschluß. Die Kanalisation wurde getrennt für Regen- und Abwasser durchgeführt. Jedes Haus hat auch eine Gemeinschaftsantenne und jede Wohnung einen Stecker mit Antennen- und Erdanschluß. Ferner finden wir in jedem Haus einen Luftschuttkeller mit vorschriftmäßigem Notausstieg. Alle Wohnungen, auch die Stockwohnungen, erhalten einen Hausgarten. Einige von ihnen sind in diesem Jahr schon bestellt. Die Straßen werden durch Grünflächen und Baumpflanzungen ein freundliches und anheimelndes Gesicht bekommen. Die Dessauer Straße wird als Hauptverkehrsstraße mit öffentlichen Grünflächen und einem Radfahrweg ausgebaut und

# Größte Sorge gilt unseren Heldenfriedhöfen

Ein Musterbeispiel in der Kreisstadt Lentschütz / Die letzte Ruhestätte von 79 Jägern

Draußen am Stadtrand von Lentschütz, an der Landstraße nach Poddembice, dort, wo schon die grünenden Felder sich dehnen, ist die letzte Ruhestätte von 79 tapferen deutschen Jägern aus dem Polenfeldzug 1939, die hier im Leben wie im Tode vereint mit ihrem Kompanieführer Schuler an der Schulter liegen. Dieser schlichte Ehrenfriedhof mit seiner weißen Birkenumgrenzung und den einfachen Holzkreuzen gleicher Art ist inzwischen von der Stadtverwaltung zu einer würdigen Anlage ausgestaltet worden, wobei man sich bemühte, seine Ursprünglichkeit, sein Verwachsen mit der Natur beizubehalten, ja, noch zu unterstreichen. So wurde der Birkenzaun durch eine grüne Hecke aus Hainbuchen ersetzt und diese wieder durch hochstämmige Bäume verstärkt. Am Eingang zur Gedächtnisstätte, wo ein Ehrenort aus Eiche



Heldengräber von 1914/18 auf dem Lentschützer Friedhof (Aufn.: Fotozet)



Stolzes Mahnmahl des Fraueneinsatzes (Aufn.: Befi)

mit handgeschmiedeten Beschlägen noch errichtet werden soll, grüßt den Besucher eine weite grüne Fläche mit einem breiten Blumenteeppich in der Mitte. Dann ist der ganze Soldatenfriedhof aufgelockert zu einer schmuckplatzartigen Grünanlage, die zum Verweilen einladet. Niedrig gehaltene Ligusterhecken, Ziersträucher, Grünpflanzen und Blumen verschönern das Ganze, das auch wie ein Park Bänke enthält.

Jedes einzelne der Gräber ist gut gepflegt und geschmückt, wobei man beim Durchgehen der Reihen mit den Birkenkreuzen unwillkürlich vor einem Grab mit der kurzen, aber vielsagenden Inschrift stehen bleibt: Unbekannte deutsche RK-Schwester. Gerade in unseren Tagen, da auch der Fraueneinsatz für den totalen Krieg sich als das Gebot der Stunde erweist, wirkt dies Frauengrab mitten in dem Gräberfeld der gefallenen Kämpfer wie ein Fanal, wie eine ernste Mahnung an alle, die sich etwa noch nicht gemeint fühlen sollten; es dürften aber wohl nur wenige Ausnahmen sein. Dies schlichte Kreuz auf dem Lentschützer Ehrenfriedhof bedeutet eine Verpflichtung für jede einzelne Frau im befreiten Wartheland, denn diese Namenlose half es freimachen, damit wir hier den neuen und doch alten deutschen Lebensraum gewinnen. Das schicksalhafte Bild des Unbekannten Soldaten erweiterte sich an dieser Gedenkstätte, in deren Mittelachse das große erste Gemeinschaftskreuz für alle hier Ruhenden — von grober Soldatenfaust gezimmert — den Blick auf sich zieht, zum Bild der Unbekannten Schwester.

Der Stadtgärtner hat diese unaufdringliche, würdige Anlage mit 6000 Stiefmütterchen, bunten Blumen und 500 Polyanther-Rosen ausgeschmückt. Auch den Heldengräbern aus dem Ersten Weltkrieg, auf zwei Friedhöfen zu geschlossener Anlage vereint, galt d'e gleiche Sorgfalt. Dies ist in einem Kampfgelände, das innerhalb von 30 Jahren zweimal mitten im Kriegsgeschehen stand, ein selbstverständlicher Ehrendienst an unseren Gefallenen. Ka.

## Wirtschaft der L. Z. Japan und der amerikanische Fett-Topf

Bisher hatte man es in den USA. peinlich vermieden, die Verluste zu beziffern, die der amerikanischen Versorgung durch den Wegfall der pazifischen Gebiete entstanden sind. Jetzt sieht man sich zum ersten Male gezwungen, wenigstens auf einem Teilgebiet, nämlich dem der Fettversorgung, den Schleier zu lüften, weil man dem Publikum notgedrungen erklären muß, woher die wachsende Fettlücke in den USA. stammt. Man erfährt, daß von den 800 000 t, die in der Vorkriegszeit an Ölen und Fetten nach den USA. importiert wurden, etwa 60 v. H. aus den in der Japaner verlorenen pazifischen Gebieten stammten. Allein der Verbrauch an importiertem Kokosöl ist 1942 auf 202 Mill. lbs. gegen 726 Mill. im Vorjahr zurückgegangen. Der Einfuhrückgang bei Kopal und Palmöl bewegt sich in den gleichen Größenverhältnissen. Der Versuch, Südamerika zum Ausgleich heranzuziehen, kann trotz der sofortigen Herabsetzung der gegen den Süden gerichteten Schutzzölle als gescheitert gelten, da der gesamte südamerikanische Exportüberschuß nicht einmal 60 000 t im Jahr erreicht. Angesichts dieser Lage sind in den USA. beträchtliche Anstrengungen gemacht worden, um den Importaufschlag durch Erhöhung der Eigenproduktion an Ölen und Fetten wettzumachen, was angesichts der gewaltigen Inlandsproduktion von etwa 4 Mill. t Fetten und Ölen auch möglich gewesen wäre, wenn nicht andere Fak-

## Erstes Lehrhüten der Schäfer

oe. Eine für den Aufbau unserer Schafzucht im östlichen Wartheland wichtige und vielversprechende Veranstaltung fand am Sonnabendvormittag auf dem Vorwerk Proszowice bei Górnau (Zgierz) statt, wo für die Kreise Litzmannstadt-Land und Lentschütz das erste Lehrhüten von Schafen, verbunden mit praktischen Unterweisungen, durchgeführt wurde. Dieser Reichslandbetrieb wurde deshalb gewählt, weil hier bereits eine Hochzuchttherde des Merinowoll-Fleisch-Schafes sich befindet. Erfreulicherweise hatten sich zu dieser ersten Schulung der Kreisfachschaft insgesamt rund 40 Personen, darunter Herdenbesitzer, Schäfer und Schäfergehilfen und auch bäuerliche Schafhalter eingefunden. Kreisgefolgschaftswart Necker (Lentschütz) überbrachte die Grüße des Landesgefolgschaftswartes Brockelmann und betonte, daß gerade bei uns im befreiten Osten alles getan werden müsse, um die Schafzucht und damit die Wollerzeugung zu steigern, zumal auch auf lange Sicht die überseeischen Wollzufuhren ausfallen würden. So gebe es im Lentschützer Kreis bei 82 Großbetrieben erst sieben Herden, im Litzmannstädter Landkreis sogar erst drei. Hier seien also noch erhebliche Steigerungsmöglichkeiten, auch bei der bäuerlichen Schafhaltung. Dabei war erfreulich zu hören, daß ein Bauer von 80 Morgen nicht — wie so oft — nur einige Einzelgänger, sondern bereits 50 Schafe hielt. Die praktischen Unterweisungen bei der Herde gab dann Schafmeister Wendler, der die Litzmannstädter Stammherde betreut, die bei der kürzlich durchgeführten Sommerschur schon das beachtliche Ergebnis von 5 Kilo je Tier ergab, wobei die Höchstleistung bei 8,5 Kilo lag, was wieder das Lohnende einer guten Schafzucht bei uns beweist.

## Pabianitz

eg. Bekannter Textilfachmann gestorben. Kürzlich verstarb in Pabianitz der weit über die Grenzen des heutigen Warthelands hinaus bekannte Textilfachmann Max Fischer, mit dem eine ebenso kraftvolle wie unermüdelich schaffende Persönlichkeit von uns ging. Der Verstorbene stammte aus einer sächsischen Industriellenfamilie, die in Crimmitschau ansässig war, hat aber seine Jugend wie den größten Teil seines beruflichen Lebens im Litzmannstädter Raum verbracht. Während des Ersten Weltkrieges war er in Rußland interniert. Dadurch, daß er ein Verfahren zur Herstellung von Verbandswatte aus Flachsabfällen erfand, das durch die hiesige Firma Krusche-Ender ausgewertet wurde, ist er zu einem Pionier der Textilindustrie im Osten geworden.

D. Preisleschen. Bei einem von der Kriegerkameradschaft veranstalteten Preiswett-schießen wurde der Erlös der Schießanlagen von 100 RM. dem DRK. zur Verfügung gestellt.

## Die Einzugsgebiete für Fabrikkartoffeln im Wartheland

Von Reinhold Poster, Abteilungsleiter im Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland

Als nach Beendigung des polnischen Feldzuges das Wartheland in deutsche Verwaltung übernommen wurde, konnte das Vorhandensein von 101 Kartoffelflocken- und 38 Kartoffelstärkefabriken festgestellt werden, von denen die meisten vor dem Ersten Weltkrieg entstanden sind. Nach gründlicher Überprüfung dieser Anlagen blieben als betriebs- und für die Kriegswirtschaft einsetzbar 58 Flocken- und 24 Stärkebetriebe übrig. Diese mit dem Rohstoff, der Kartoffel, ausreichend zu versorgen, war jetzt die nächste Aufgabe. Darüber hinaus waren eine Reihe von Anlagen in den benachbarten Gauen ebenfalls mit Fabrikkartoffeln zu beliefern, weil das Wartheland für diese Fabriken die natürliche Kartoffelquelle bildet, die ihnen nach der Abtrennung der ehemaligen Provinz Posen nicht mehr zur Verfügung stand, und weil die gesamte Leistungsfähigkeit der gaeugelegenen Anlagen nicht in der Lage ist, die im Wartheland anfallenden Fabrikkartoffel restlos aufzunehmen und zu verarbeiten. Um eine geordnete Regelung und Verteilung des Rohstoffes zu gewährleisten, wurden daher Einzugsgebiete für die gaeugelegenen und aufzunehmenden Verarbeitungsbetriebe festgelegt. Bei dieser Einteilung galt es, hauptsächlich die folgenden Punkte in Übereinstimmung zu bringen: 1. Leistungsfähigkeit der Fabrik, 2. Lage der Fabrik, 3. Leistungsfähigkeit des Einzugsgebietes, 4. Lage des Einzugsgebietes.

Hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der Fabrik wurde von den Ergebnissen der überall durchgeführten technischen Überprüfung der Anlage sowie von den tatsächlich in den letzten Jahren erzielten Verarbeitungsziffern ausgegangen. Auf dieser Grundlage erhalten die Betriebe ein Verarbeitungsmenge. Für dieses ist alsdann der Rohstoff im Einzugsgebiet bereitzustellen. Bei der Auswahl des Einzugsgebietes ist die Lage der Fabrik mitbestimmend. Gutsbetriebe müssen ihre Anlage grundsätzlich so weit wie möglich aus der eigenen Erzeugung mit Kartoffeln versorgen. Es kann keinesfalls geduldet werden, daß Gutsbetriebe, die mit Hilfe von Reichsrenten ausgebaut worden sind, die selbstgezeugten Kartoffeln anders als in der eigenen Stärke- und Flockenfabrik verwenden, beispielsweise durch ihre Brenner oder durch starken Anbau von Speise- oder Pflanzkartoffeln. Betriebe, die trotz eigener Stärke- oder Flockenfabrik den größten Teil ihrer Kartoffeln zu Spiritus verarbeiten oder als Speise- und Pflanzkartoffeln verkaufen, müssen sich im eigenen Interesse schnellstens umstellen, da hierauf bei der Festlegung von Einzugsgebieten in Zukunft keine Rücksicht mehr genommen werden kann. Bei allen anderen Betrieben ist zu überlegen, ob der Rohstoff unbedingt mit der Eisenbahn heran-

gebracht werden muß, oder ob zur Entlastung der Schiene die Landstraße oder der Wasserweg benutzt werden kann. Um hierüber Klarheit zu erhalten, finden entsprechende Rücksprachen mit der Reichsbahn statt.

Im Anschluß daran gilt es, die Größe des Einzugsgebietes abzumessen. Ebenso wie die Verarbeitungsbetriebe Verarbeitungsbetriebe erhalten haben, sind den Erzeugerbetrieben Abfertigungskontingente zugeteilt worden. Das Einzugsgebiet wird so gewählt, daß die Summe der darin enthaltenen Abfertigungs-Grundkontingente dem Verarbeitungsbetrieb entspricht. Es enthält keinerlei Reserven für eventuelle Ausfälle durch Minderablieferung. Auch die Gesamtmenge des Einzugsgebietes bedarf noch einer genaueren Prüfung.

Nachdem auf diese Weise die Einzugsgebiete für die Betriebe festgelegt worden sind, werden sie durch eine Anordnung des Kartoffelwirtschaftsverbandes verbindlich erklärt und bekanntgegeben. Für Erzeuger und Verteiler seinerseits und Verarbeitungsbetriebe andererseits ergeben sich daraus sowohl Rechte als auch Pflichten. Die Erzeuger bzw. die mit der Kartoffelerfassung beschäftigten Verteiler haben die Pflicht, die im Einzugsgebiet einer Fabrik anfallenden Fabrikkartoffeln nur an die hierfür bestimmte Flocken- oder Stärkefabrik abzuliefern. Sie haben das Recht, von der Fabrik die Abnahme dieser Kartoffeln zu verlangen. Der Verarbeitungsbetrieb hat die Pflicht, alle im Einzugsgebiete anfallenden Fabrikkartoffeln aufzunehmen, und den Anspruch darauf, daß alle dort geernteten Fabrikkartoffeln nur an ihn abgeliefert werden. Alle dem entgegenstehenden Verträge werden durch die Anordnung des Kartoffelwirtschaftsverbandes über die Einzugsgebiete aufgehoben. Selbstverständlich müssen sich alle Teile streng an die Verordnungen halten, die von den Fabriken entsprechend ihrer Aufnahmefähigkeit herausgegeben werden.

Nach dem geschilderten Verfahren wurde 1940/41 zum ersten Male im Wartheland mit Einzugsgebieten für Fabrikkartoffeln gearbeitet. Da die eingangs erwähnten vier Faktoren für die Festlegung der Einzugsgebiete wiederholten Schwankungen unterworfen waren, hat sich selbstverständlich in den letzten Jahren eine mehrfache Abänderung und Verfeinerung notwendig gemacht. Nachdem nun aber diese Entwicklung zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, darf angenommen werden, daß die für die Kampagne 1943/44 festgelegten Einzugsgebiete, deren Veröffentlichung in den nächsten Wochen zu erwarten ist, einen wesentlichen Beitrag zur reibungslosen und restlosen Versorgung der Stärke- und Flockenfabriken mit Fabrikkartoffeln leisten werden.

F A M  
Y HAN  
Geb  
zweiten  
dankbar  
A c k e r  
geb. Bec  
Straße 2  
Y GER  
ihres  
gen hoch  
Burch  
Valen  
offizier  
Scheinw  
Litzmann  
Y Unse  
da  
Luci  
Städt  
s e l  
Grauden  
Y Die  
Staa  
zeigen h  
R u d o l  
zarell, B  
stadt, de  
Y Wir  
beko  
Geir. O  
Urlaub.  
straße 9  
Y Als  
GRU  
Geir. de  
Wola S.  
11. 7. 19  
Y Als  
TRA  
KNITTE  
im Urie  
Hitler-St  
Y Als  
HAS  
GUSTAV  
stadt, in  
Y Ihre  
IDA  
Obgeir.  
s. Z. in  
Wiete, L  
Y Ihre  
kann  
meister  
ALICE  
Osten, 2  
bei Litz  
Y Uns  
bian  
lung ge  
DRABEC  
Nickel.  
Y Stat  
geb  
BER un  
Wien -  
8. Arme  
Für die  
mählung  
und Ge  
lichst. U  
und Fr  
geb. W  
Nach  
schluß  
Gedult  
unver  
Schwie  
ster u  
im Al  
erdig  
fene  
alle  
hülle  
Garten  
doxen  
D  
Für d  
Anteil  
unser  
ten u  
insbe  
Werte  
Blume  
dem  
Geleit  
ben,  
sten  
im  
Litzm  
Wilhe  
Für A  
Anteil  
scheid  
T  
sprach  
danke  
Worte  
Kranz  
allen,  
das  
gegeb  
D  
Für B  
vaters  
des  
sowie  
Präse  
und  
& Es  
sten  
D  
Pabian  
Für teil  
seres  
sowie  
am  
spen  
berzi  
Bestat  
A. Kri  
vorm.  
König  
bel T  
verlat  
Sie ge

Schäfer

er Schafzucht und vieler Sonnabend-... zewice bef... Kreise Litz-... erste Lehr-... praktischen... rde. Dieser... wählt, weil... des Merino-... des. Erfreu-... ersten Schu-... rund 40... Schäfer und... die Schaf-... schafzucht... wart... die Größe... Brockelmann... befreien... die Schaf-... zu stei-... überseei-... en. So gebe... rößbetrieben... dador Land-... noch er-... also nach... auch bei... bei was er-... 80 Morgen... einzeln... die prakti-... gab dann... Luczmierzer... zlich durch-... beachtliche... wobei die... wieder das... t bei uns

gestorben. ... weit über... landes hin-... Fischer, ... unermüd-... unging... ners sächsi-... Crimmitt-... Jugend wie... en Lebens... Während... Rußland... Verfahren... watte aus... hiesige, ist... industrie im

der Krie-... Preiswell-... ließen... ng gestellt.

-Topf

en. So hat... von sie... eferungen... zu der... r Butter-... Schweine-... H. der ge-... für den Mi-... v. H. für... m größere... ist der... doch ver-... Mengen an... enn in den... sprochen... stor gespro-... r kurzem... algemeine... eine ameri-... kliche Ein-... der Indu-... eine noch... in Wunder... Welt Kriegs-... t und im... gezeht... ische Volk... Niederlage

eland

theland

lastung der... erweg be-... eiten zu er-... en mit der

de des Ein-... die Ver-... gente... eben Ab-... n. Das Ein-... summe der... gente... er zu be-... t kleiner... ch Minder-... Einzugs-... Präfekt-... zugehöre... d, werden... wirtschafts-... gehen, und... Ver-... sich dar-... die Erzeu-... beschäftig-... n Einzugs-... kartoffeln... oder Stür-... t, von der... zu verlan-... icht, alle... kartoffeln... n, daß alle... n ihn ab-... nden Ver-... Kartoffel-... biete auf-... alle Teile... von den... fähigkeit

in Wür-... mit ein-... elletet. Da... r die Fest-... r Schwanz-... selbstver-... gemacht... einem ge-... nommen... 43/44. Fest-

in einen we-... restlosen... riken mit

FAMILIENANZEIGEN

Y HANS GERD. Die glückliche Geburt ihres Stammhalters und zweiten Kriegskindes zeigen in dankbarer Freude an: Hans Ackermann und Frau Ann geb. Becker. Kalisch, Hindenburger Straße 22/6.

Y GERD JURGEN. Die Geburt ihres zweiten Kriegskindes zeigen hochehrent in: Eugenie Burchardt geb. Laudon und Valentin Burchardt, Unteroffizier in einem schweren Flak-Scheinwerfer-Rgt., z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt, Marktstraße 33.

Y Unser Bubi HORST HEINZ ist da. Dies zeigen hochehrent an: Lucie Grisek geb. Braun, z. Z. Städt. Frauenklinik, Oskar Gri- sel, Rv.-Obw. der Schupo, z. Z. Graudenz.

Y Die Geburt unseres kräftigen Stammhalters HEINZ-EUGEN zeigen hochehrent an: Alice und Rudolf Rühmann, z. Z. 44-Lazarett, Berlin-Lichterfelde, Litzmannstadt, den 25. 6. 1943.

Wir geben unsere Verlobung bekannt: LOTTE ROGE und Gebr. OSWALD LENKAT, z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt, Kaulbachstraße 9, den 10. 7. 1943.

Als Verlobte grüßen: TABEA GRUNING und KARL MÜLLER, Gebr. der Luftwaffe, z. Z. im Urlaub, Wola Saradzynska, Pabianitz, den 11. 7. 1943.

Als Verlobte grüßen: OLGA TRAUTMANN u. Gebr. GEORG KNITTEL, bei der Wehrmacht, z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 128, 5. Juli 1943.

Als Verlobte grüßen: GERDA HASENFUSS und Oberleutnant GUSTAV GEHRMANN, Litzmannstadt, Insterburg, Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: IDA IRMA QUAST und San- Ogebr. JULIUS ALFRED ZACHEJ, z. Z. im Urlaub, Karlsruh-Kschy- wietz, Litzmannstadt, den 7. 7. 1943.

Ihre Vermählung geben be- kannt: EGON HASSE, Wacht- meister in einem Artl.-Regiment, ALICE HASSE geb. Alexand. Im Oden, z. Z. auf Urlaub, Alexandrow bei Litzmannstadt, Juli 1943.

Unsere am 10. Juli 1943 in Pa- bianitz stattgefundene Vermäh- lung geben wir bekannt: HANS DRABECK und Frau EMILIE geb. Nickel, Pabianitz Checho.

Statt Karten! Ihre Vermählung geben bekannt: LUDWIG GRU- BER und Frau MANDA geb. BLOCH, Wien - Litzmannstadt, Straße der 8. Arme 81.

Für die uns anlässlich unserer Ver- mählung übersandten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst, Ulz. Steadler Barlen und Frau Hildegard Barlen geb. Weidemeier.

Nach Gottes unerforschlichem Rat- schluß verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere unvergessene treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Mathilde Turk geb. Günther im Alter von 79 Jahren. Die Be-erdigung unserer lieben Entschla- fenen findet am Dienstag, den 13. Juli, um 17.30 Uhr von der Leichen- halle des alten evang. Friedhofes, Gartenstraße, aus auf dem ortho- doxen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Todes unseres lieben unvergessenen Gat- ten und Vaters

Theobald Kainath insbesondere für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenspenden sowie allen, die dem Heimkehrer den letzten Geleit zur Ruhestätte gegeben haben, sprechen wir unseren herzlich- sten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen: Die Gattin und Kinder, Litzmannstadt, Wilhelm-Gustloff-Straße 73.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hin- scheidens unseres lieben Vaters

Theophil Gruschke sprechen wir allen unseren herz- lichen Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte anlässlich des Hin- scheidens unseres lieben Vaters

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die ehrende Teilnahme beim Begräbnis unseres Vaters, Groß- vaters, Bruders und Schwagers, des Textilfachmannes Herrn

Max Fischer sowie für die Kranzspenden von Fräulein, Direktorium, Angestellten- und Arbeiterschaft der Fa. Krusch- & Ender sagen wir allerherzlich- sten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. Pabianitz, Posen, Wolfsberg 1. K.

Für die erwiesene aufrichtige An- teilnahme bei der Beerdigung un- seres lieben unvergessenen

Leo Steinbring sowie für die trostreichen Worte am Grabe und die vielen Kranz- spenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

OFFENE STELLEN

Gewandter, selbständig arbeitender Korrespondent von Großhandelsfirma für Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter 168 an die LZ. erbeten.

Deutsche Behörde stellt deutsch-polnische Dolmetscher in Wort und Schrift ein. Eilangebote nur deutscher Herren mit Bewerbung, Lebenslauf in beiden Sprachen und Lichtbild u. 191 an die LZ.

Hiesige Textilgroßhandlung sucht ab sofort einen tüchtigen Bilanzbuchhalter. Zuschriften u. 147 an die LZ. erbeten.

Bürokräft für den Bereich der Praxis von hiesiger Textilgroßhandlung ab sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf an die LZ. u. 195 erbeten.

Kontrollleur für Innen- und Außen-Verwaltung und Führung von Protokollen für bald gesucht. Maschinen schreiben Bedingung. Schriftliche Angebote an den Litzmannstädter Wach- und Schutz- dienst (Inhaber Woldegar Graf von Piel), Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 73.

Tüchtige jüngere Bürokräft gesucht. Vor- stellung erwünscht Milchhof, Danziger Straße 126.

Materialien-Einkäufer, vertrauenswürdig, selbständige Kraft, von größerer Textil- fabrik zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Angeb. u. 125 an LZ. erbeten.

Einkäufer(in) für Stoffe jeder Art sowie Damen- und Herrenwäsche gegen sofor- tige Kasse und Punctschek gesucht. An- gebote an Sauer, Pabianitz, Nachtigall- straße 13.

Chemiker-Kolorist für die selbständige Leitung der Ausrüstung und Druckerei eines Litzmannstädter Großbetriebes (Baumwolle, Zellwolle, Kunstseide) zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote un- ter 224 an LZ.

Wir suchen zu sofortigem Antritt für un- sere 3-t-Opel-Blitz (Treibgas) einen Kraftfahrer mit Führerschein 2 und 3. Angebote an die Molkereigenossenschaft Tomning, Kreis Warthbrücken.

Suchs ringend Kraftfahrer für Diesel- und Benzin-LKW. Rudolf Nelke, Litz- mannstadt, Kurfürstenstraße 23.

Porträt-Maler für Colo, braun u. schwarz, sofort gesucht Schleifenstr. 32, Geblen.

Lehrstelle. Für das Schornsteinfeger- handwerk werden Jungen aus achtbarem Hause mit guter Schulbildung (mindestens 8 Klassen der Volksschule) gesucht. Mel- dung bei dem Bezirksschornsteinfegermei- ster oder bei der Innung in Litzmann- stadt, Schornhorststraße 7, erbeten.

Werkstatthelfer zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerber können sich unter A 2102 an LZ. melden.

Tüchtige Korrespondentin für Dauerstel- lung von Handelsfirma in Litzmannstadt ab sofort gesucht. Angebote mit üblichen Unterlagen unter 169 an die LZ. erbeten.

Herr oder Dame, evtl. Pensionär, zur Ansicht für etwa 20 Tage ab 1. 8. 1943 von umfangreicher Großhandlung gesucht. Angebote unter 197 an LZ.

Zirkus Sarrasani sucht für sein Litz- mannstädter Gastspiel gewandte Steno- graphinnen, die perfekt in Steno und Schreibmaschine sind. Keine Anfänge- rinnen! Evtl. auch Halbtagsbeschäftig- te möglich. Vorzustellen Montag, den 19. Juli, Hotel Savoy (Litzmannstadt), zwischen 16 Uhr und 20 Uhr.

Stenotypistin zur Aushilfe äußerst drin- gend für großen Betrieb sofort gesucht, auch halbtags oder abends. Vorstellung ab Dienstag, Adolf-Hitler-Str. 121, Vor- deraufgang, W. 8.

Stenotypistin für die Vormittagsstunden im Anwaltsbüro ab sofort gesucht. An- gebote unter 192 an LZ.

Telefonistin, auch für Bürenerarbeiten, zum baldigen Antritt gesucht. Fernruf 100-56.

Zirkus Sarrasani sucht für sein Litz- mannstädter Gastspiel 30 junge schlanke Platzierinnen, 100 Statisten, 1 ge- wandte Telefonistin, Musiker zur Ver- stärkung seiner Orchester, verlässliche Nachtwächter und Arbeiter zur Unter- stützung beim Aufbau der Zeltdstadt. Vor- zustellen Sonntag, den 11. Juli, im Ho- tel Savoy (Litzmannstadt), zwischen 9 u. 13 Uhr und 16 und 19 Uhr.

Für Direktons-Sekretariat eines Industrie- werkes wird eine tüchtige Dame für die Nachmittagsstunden zum baldigen Ein- tritt gesucht. Angebote unter 172 an LZ. erbeten.

Fräulein als Bürogehilfin, auch Anfänge- rin, mit Kenntnis der poln. Sprache von Agenturgeschäft der Textilbranche ge- sucht. Angebote unter 214 an die LZ.

Verkäuferin und Kassiererin für Speise- eisen kann sich melden Buschlinie 148.

Gesucht perfekte Stenotypistin zum sofor- tigen Antritt. Bewerbungen erbeten an J. John AG, Litzmannstadt C 2, Schief- lach 68.

Suche ältere, intelligente, alleinlebende Frau, evtl. Rückwanderin, die imstande wäre, einen kleinen gepflegten Haushalt zu betreiben. Angebote unter 134 an LZ. erbeten.

Deutsches Personalunternehmerin von größerem Industrieunternehmen für so- fort gesucht. Ausführliche Angebote un- ter A 2130 an die LZ. erbeten.

STELLENGESUCHE

Buchhalter sucht Nebenbeschäftigung. An- gebote unter 154 an LZ.

Lohnbuchhalter sucht Beschäftigung. An- gebote unter 202 an LZ.

Erfahrener Kaufmann, 46 Jahre, in selbständiger Position, sucht sich zu verändern. Gemischter Dienst bevorzugt. Angebote unter 204 an LZ.

NRBB-Schwester sucht zum 1. 10. 1943 in Litzmannstadt Stelle als Werkswes- ter. Angebote unter 234 LZ.

Zwei junge Damen, beherrschend die russische, polnische und and. Sprachen, vertraut mit allen Büroarbeiten, suchen selbständigen Posten, auch in den be- seitigten Gebieten. Angebote unter 173 an LZ.

Techn. Zeichner, perfekt in Maschine- schreiben und Stenogr., sucht interessan- te Stellung zum 1. September oder spä- ter. Angebote u. 2127 an LZ.

Müchlerin, 35 Jahre, in Kraft, seit 16 Jahren im Gaststättengewerbe in nur großen Betrieben tätig, sucht evtl. auf eigene Rechnung, Wehrmachtkantine, Be- amtenkassino, Werkkantine usw. zu lei- ten. La Zeugnisse. Zur Zeit in Litzmann- stadt anwesend. Zuschr. unter 5405 LZ.

Suche Heimarbeiter im Nähew. Angebote unter 109 an LZ.

UNTERRICHT

Wer erteilt 2 jungen Damen Mandolin- Unterricht? Angebote u. 223 an die LZ.

Wer erteilt gründlichen umfassenden Fremdsprachenunterricht? Angebote nebst Angabe der Sprache unter 161 an LZ. erbeten.

Wer erteilt Schreibmaschinunterricht? Angebote unter 179 LZ.

Ertelle Russisch und Klavierunterricht. E. Lässig, Hermann-Obing-Str. 94, W. 20.

Ertelle Akkordeon- und Geigenunterricht. Angebote unter 247 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Büro- und Geschäftsräume in bester La- ge im Zentrum ab 1. 8. 1943 zu ver- mieten. Näheres beim Hauswart, Adolf- Hitler-Straße 48.

Nehme 2 Herren in Logis mit ganzer Verpflegung. Geiselastr. 47, W. 23, Koch, Nähe Bücherplatz.

Möbl. Zimmer mit Kochgel. und Bad an berufst. Frau mit eig. Bettwäsche zu ver- mieten. Angebote unter 198 an LZ.

Möbliertes Zimmer an Herrn zu vermie- ten Friedrich-Göbler-Str. 33, W. 44.

MIETGESUCHE

1 bis 2 möbl. Zimmer für meinen Kaufm. Leiter für sofort zu mieten ge- sucht. Franz Bodmann, Bauunternehmer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a, Fernruf 146-00 und 146-13.

Ehepaar sucht sauberes möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit oder möbl. 1-2- Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Gefl. An- gebote unter 112 an LZ. erbeten.

Wir suchen für mehrere weib. Gefel- schaftsmitglieder aus dem Altreich möbl. Zimmer. Angebote unter A 2101 an LZ.

Dauermieter, Pol.-Beamter, sucht möbl. Zimmer, auch Stadtrand, Angebote un- ter 151 an LZ. erbeten.

Etwas 200 qm Lagerraum sofort gesucht. Angebote unter 196 an LZ.

Staatsbeamter sucht möblierte Wohnun- gung mit Küchenbenutzung. Bettwäsche vor- handen. Angebote unter 225 an LZ.

Sauberes möbl. Zimmer von besse- rem, älterem, berufstätigem Herrn ge- sucht. Angebote unter 230 an LZ.

Baummeister sucht sofort möbl. Zimmer, Bahnhöhe. Angebote unter 180 an LZ.

Alleinstehende berufstätige Dame sucht möbl. Zimmer in gutem Hause, fließen- des Wasser bevorzugt. Angebote unter 160 an LZ.

Zwei Herren suchen möbliertes Zimmer oder als Mitbewohner. Angebote unter 216 an LZ.

Suche für Frau mit kleinem Jungen Zim- mer oder Unterkunft für 4-6 Wochen. Angebote unter 220 an LZ.

2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit sucht alleinstehende Soldatenfrau. Rede- gart bevorzugt. Angebote u. 231 an LZ.

Möblierte Kleinwohnung (Zimmer und Küche) zu mieten gesucht. Einrichtung wird evtl. käuflich übernommen. Ange- bote unter 232 an LZ.

Lagerräume, trocken, bis zu 1000 qm, gesucht, evtl. freigelegene Fabrikräume. Angebote unter 7984 an Atlas, Warschau, Bahnhofstraße 32.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von berufstätiger Frau gesucht. Ange- bote unter 238 an LZ.

Möbliertes oder leeres Zimmer zu mie- ten gesucht. Angebote u. 245 an LZ.

Leerzimmer, sauber, mit Badbenutzung, sucht 60jähriger solider Angestellter im Bezirk 9, Polz.-Revier. Angebote unter 281 an LZ.

VERKAUFE

Riesenschwarzbündeln, lackschwarz, 11 Monate alt, sehr gut andressiert, prima Papiere, verkauft Theodor Fischer, Schwimweg 8, hinter dem Haupt- bahnhof.

Chinchilla-Häsin mit jungen zu verkaufen. Erzhäuser, Oranienweg 8, von 11 Uhr.

4 Rossekannchen zu je 15 RM, zu verkaufen Spinnlinie 141, W. 2, ab 17 Uhr.

Rassekaninchen ab 20,- zu verkaufen. Hell, Meisterhausstraße 113.

Feldschindeln, Richtplatten, Tisch- erplatten, Loch- und Geseckplatten in al- len gängigen Größen sofort ab Lager lieferbar. Angebote u. A 2108 an LZ.

Hotzweilen, größerer Posten, sofort abru- cken. Näheres Fernruf 233-15 oder un- ter 127 an LZ.

Streifen- und Dikthenholzesler liefert sofort ab Lager H. Bigalke, Kattowitz, Friedrichstraße 36, Fernruf 362-26.

2 Förderbänder, 15 m lang, mit Zell- wulst und Elektromotor, neu, gegen Bezugsrechte kurzfristig lieferbar. An- gebote unter A 2113 an LZ.

Zu verkaufen Teppich, gebr. 160,-, Bohnerbesen 20,-, Schreibgeschir 30,-, Imprägn. Windjacke 40,-, Wolljacke 50,-, große Nummer. Schlageterstraße 125, W. 10.

Schäftstiefel, Gr. 28, 40 RM., zu verkauf- en Oppelner Straße 11.

Zu verkaufen Radio 120 V für 170,-, Rufnummer 217-19.

KAUFGESUCHE

Strickmaschinen, Vollautomaten, für Streichgarn oder Vigogne, 4 bis 8 mm und 20 bis 30 mm, 2 Vorzeiler für Streichgarn, 1 Nachzeiler für Baumwolle und 1 Mickwoll zu kaufen gesucht. An- gebote unter 5335 an LZ.

Ballenpresse für Transmissions- oder Handantrieb zu kaufen gesucht. An- gebote unter 129 an LZ.

Liggesto dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 26 an LZ.

Stoff-Reste- und Abschnitte, einfarbig u. bedruckt, möglichst helle Farben, kauft Alfred Heun, Puppenfabrik, Eisfeld-Thür.

Zu kaufen gesucht Nut-, Stanz-, Loch- und Heftmaschinen. Ang. u. 76 an LZ.

Gesucht Sielgeschir, neu oder ge- braucht. Angebote unter A 2120 an LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. A. Schrag, Straße der 8. Arme 28.

Gutes Harmonium zu kaufen gesucht. Angebote unter 213 an LZ.

Schreibmaschine, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 201 an LZ.

Ein- oder Zwei-Familien-Haus in Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Angebote un- ter 222 an die LZ. erbeten.

Suchen sofort 1 Büroschrank (2türig), 1 Rollschrank, 1 Aktensregal, 1 Schreib- tisch, 1 Geldkassette, 1 mittelgroßen Schreibtisch, 1 „Der Güternährer“, Litzmannstadt, Clauswitzstraße 28.

Ein Paar leichte Pferde, auch Zuchtstü- ten, zu kaufen gesucht. Angebote erbe- ten unter 163 an die LZ. oder Anruf unter 251-28.

Kaninchen, Chinchilla, Angora, auch ge- wöhnliche, Häs, kau, Angebote unter 152 an LZ.

Kauf, wenn gut erhalten: im Lande des Mahdi, im Reiche des silbernen Löwen, Old Surihand oder Winnetou von Karl May. Angebote unter 239 an die LZ.

LKW-Reparaturbetrieb sucht dringend 1 Elektrokorb für 1500 kg Tragf., auch reparaturbedürftig sowie 1 Nähmaschine. Zuschriften u. A 2131 an die LZ. erbeten.

Einige Hordentrockner, auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 2133 an die LZ.

Schrank und 2 Bettstellen in gutem Zu- stande zu kaufen gesucht. Angebote un- ter 219 an LZ.

milch Gemälde, Weristücke, zu kaufen gesucht. Angebote u. 217 an LZ.

Luftbereiften Rutschwagen (Ressorke) gesucht. Näheres Fernruf 242-16.

Klein-Motorrad (100 ccm) zu kaufen ge- sucht. Fernruf 235-36.

Zu tauschen gesucht

1 Paar weiße neue Lederpumps, Größe 36, gegen Gleichwertige Damenschuhe, Größe 37, Angebote erbeten unter K. 711 an LZ.

Tausche Kofferschreibmaschine Merzede- selekta gegen Allstrom-Radiogerät. Pa- bianitz, Roggenstr. 3 (von 19-21 Uhr).

Wenig getragene schwarze Krimmerjacke, Gr. 44, gegen hellen Sommermantel zu tauschen gesucht. Angebote unter 280 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10.

Siebel Damen-Edelpelz, Größe 46, gegen modernes Herrenzimmer (Nuß), Angebote unter 170 an die LZ. erbeten.

Gardinen, 3teilig, für 2 Fenster, gegen Kostüm oder Anzug zu tauschen, An- gebote unter 155 an die LZ. erbeten.

Tausche sehr gutes Sportkleid aus Lei- nen, Größe 44, gegen Seidenkleid. An- gebote unter 9861 an LZ.

Tausche dunklen Sommer-Herrenanzug gegen Radio, Wechselstrom. Zu erfragen Fremdenhof General Litzmann ab 20 Uhr.

Damen-Sportschuhe (Leder), gut erhalten, Größe 37 1/2, gegen Gr. 36 zu tauschen. Moitkestraße 69/27, ab 17 Uhr.

Blau Damenedelpele, Größe 38, ge- gen ebensolche Größe 39 abzugeben. Angebote unter 138 LZ.

Bügelisen 120 V gegen 220 V, elektr. Kocher 120 V gegen 220 V zu tauschen gesucht. Nachfragen Zietzenstraße 38/20, bei Rudolf Beck.

Biete Herren-Ballonfahrrad mit Licht- dynamo; suche Gasherd oder mehrlinien- geses Gaskocher. Angebote u. 203 an LZ.

Tausche Bügelisen, 220 Volt, 40 Watt, gegen Batteriefmpfänger. A. Giese, Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 312.

Suche Schreibmaschine, gebe graublauen Anzug, Größe 1,70, zahle zu. Angebote unter A 2125 an LZ.

Suche Schreibmaschine, gebe 2flammigen neuen Gaskocher, zahle zu. Angebote unter A 2125 an LZ.

Helle Damenschuhe, Gr. 38, gegen Gnom zu tauschen Buschlinie 36/27, sonntags 9 Uhr.

Tausche Kinderwagen gegen Kinderbade- wanne. Angebote unter K. 712 LZ.

Tausche tielen Kinderwagen gegen Ölge- mälde. Angebote unter 199 an LZ.

Bänneleum, 146 Töne, zweifach, schwebetisch, tausche gegen Bettstelle mit Matratze, Tisch, Stühle, Küchenkreuzer oder Nähmaschine. Buschlinie 160, Sachs.

Tausche Rotfuchs gegen gute runde Herrenarmbanduhr oder Feldstecher. An- gebote unter 227 an LZ.

Tausche eleg. Damenschuhe, schw.-weiß, Gr. 36, gegen Gr. 37. Angebote unter 228 an LZ.

Tausche zu gute Herrenanzüge und guten Herrensommermantel (mittl. Größe) gegen Silberfuchs. Litzmannstadt, Spinn- linie 77, W. 2a.

Tausche 2flammigen Gasherd gegen Her- renleinschuh, Gr. 41-42. Angebote un- ter 229 an LZ.

Küchenherd, emailliert, transportabel, gut erhalten, sofort gegen Couch oder Bettcouch zu tauschen gesucht, evtl. Wertausgleich. Angebote u. 211 an LZ.

Heller Schrank zu kaufen oder gegen Korbweber mit Auflage zu tauschen ge- sucht. Angebote unter 215 LZ.

Tausche eisernes Bettgestell mit Ma- trätze, Badekostüm gegen Volkspmpfänger und 2 gleiche Bettdecken. Gastastraße 57, W. 8.

Tausche guten Anzug gegen Damenfahrrad, Horst-Wessig-Str. 3, W. 6.

Tausche Korkschuhe, Holzsohle, Größe 38 gegen Schuhe mit hohem Absatz, Größe 37, Scharnhorststraße 4, W. 7.

VERSCHIEDENES

Lebensaufenthalt für 8-10 Tage sucht gebildete Frau mit 5 Kindern (3-11 Jahre). Angebote unter 212 an LZ.

Dame sucht für 3 Wochen mit voller Pension Lebensaufenthalt Nähe Litzmann- stadt. Angebote unter 209 an LZ.

Berufstätige Frau sucht für zwölfjährigen Jungen Ferienaufenthalt auf dem Lande Nähe Litzmannstadt, Ang. u. 135 an LZ.

Die veruormerischen Redensarten, die ich gegen den Dienststellenleiter

FILM THEATER

Jugendliche zugelassen, \*\* über 14 J zugelassen, \*\*\* nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Der große Operettenfilm der Panorama „Maske in Blau“ mit Clara Taldow, Wolf Albach-Retty, Ernst Waldow, Roma Bahn. Im Beiprogramm: „Junges Europa“ Kartenverkauf nur für heute, ab 10.30 Uhr.

Ufa-Casino, Frühvorstellung Sonntag, d. 11. Juli, 11.30 Uhr: „Michelangelo“ Das Leben eines Titanen. Im Beiprogramm neueste Wochenschau und „Junges Europa“.

Capitol, Ziehlstraße 41, Anfangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr. Nur bis Montag! „Trenck, der Pandur“ mit Hans Albers, Käthe Dorsch, Sybille Schmitz. Sonntag 10.30 Uhr Jugendvorstellung „Trenck, der Pandur“, Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94, Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Der Vetter aus Dingsda“ nach der Operette von Eduard Künneke, mit Jakob Tiedtke, Hilda Hofers-Pittschau, Rudolf Platte, Lien Deyers. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15, 17.30 u. 20 Uhr. Ein Panorama-Film „Stärker als die Liebe“ mit Karin Hardt, Lensy Marenbach, Ivan Petrovich, Paul Wegener u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71, 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Morgen letzter Tag „Reifende Mädchen“ Im Beiprogramm: „Junges Europa“, Kartenverkauf ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Frühvorstellung Sonntag, d. 11. Juli, 11 Uhr: Der große Expeditionsfilm „Safari“ Im Beiprogramm neueste Wochenschau, und „Junges Europa“.

Adler, Buschlinie 123, 15, 17.30 und 20 Uhr. sonntags auch 13 Uhr. „Geliebte Welt“ mit Brigitte Horney, Willy Fritsch, Paul Dahlke u. a. Corso, Schlageterstr. 55, Sonntag, den 11. 7. 43, Frühvorstellung um 10 Uhr. „Peer Gynt“ Ermäßigte Preise. Kassenöffnung um 9 Uhr.

Corso, Schlageterstr. 55, Beginn: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. Kassenöffnung: wochentags 13.30 Uhr. „Peer Gynt“ mit Hans Albers nach Motiven von Ibsens „Peer Gynt“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76, Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17, 19.30. „5000 Mark Belohnung“ Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Mai, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Das Verbrechen vom Potsdamer Platz“.

Alte, Buschlinie 178, Beginn: 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Kleine Residenz“ mit Lil Dagover. Sonntags Kartenverkauf ab 10 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Meine Frau Theresa“ mit Hans Söhnker, Elise Mayerhofer, Harald Paulsen, Mady Rahl u. a.

Palladium, Böhmisches Linie 16, Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Roman eines Arztes“ mit Camilla Horn, Albrecht Schönhals.

Roma, Heerstraße 84, Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. 2. Woche. „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer.

Wochenschau-Theater (Turn) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. Bummel durch Madrid. Verwitterte Melodie. Sonderberichte. Europa-Magazin. Die neueste Wochenschau.

Pabianitz - Capitol, 14.30 für Polen, 17.15 u. 20 Uhr für Deutsche. „Wen die Götter lieben“ mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene v. Mayendorf, René Deltgen.

Görrau - Lichtspielhaus „Venus“, Beginn: 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Schatten der Vergangenheit“.

Freihaus - Lichtspielhaus. Beginn um 14.30, 17 und 19.30 Uhr. „Der zerbrochene Krug“.

Tuchingen - Lichtspielhaus. Sonntag, den 11. 7. um 14.30 Uhr. „Was tun Sybille“ um 17 und 19.30 Uhr. „Liebesgeschichten“.

Löwenstadt - Filmtheater. Am 11. 7. 14, 17 und 20 Uhr. „Diesel“.

VERANSTALTUNGEN

Kindertag, Sommer-Turn- und Spieltag der Kinder und Frauen. Sonntag, den 11. 7. 1943: 9 Uhr - Vorstellungen der Frauen; 15 Uhr - Spiele, Turnen, Singen der Kinder. Sportplatz an der Städtischen Sporthalle - Hitler-Jugend-Park. NS-Reichsbund für Leibesübungen, Kreisfrauenwartin.

VOLKSBIILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meißnerhausstraße 94, Fernruf 123-02. Kulturfahrt: Heute, Sonntag, d. 11. Juli 1943, früh 10 Uhr, findet eine Kulturfahrt nach dem Götterberg statt. Ein Mitkämpfer General Litzmanns gibt dort Erläuterungen zu den großen Entscheidungen im Ostfeldzug 1914. Leitung: Studienrat Schumacher. Abfahrt: Südlich (Haltestelle der Zuluhrbahn Friesenplatz), Teilnehmergebühr 50 Rpl., zuzüglich Fahrtkosten.

ARZTE

Ärztlicher Bereitschaftsdienst der Kassensitzlichen Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Litzmannstadt, Danziger Straße 83, Fernruf 104-44.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Baubevollmächtigte des Reichsministeriums Speer im Bezirk der Rüstungsinspektion XXI

Bekanntmachung! Betrifft: Bedarfsmeldung an Baueisen und Bauholz für das IV. Quartal 1943. Durch Erlass des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft GB. 26/0-219 vom 30. 12. 1942 müssen die Bedarfsmeldungen für das IV. Kalendervierteljahr 1943 bis spätestens zum 25. 7. 1943 bei mir eingereicht werden. Bauholz ist nach Schnitt- und Rundholz aufzutrennen. Maschineneisen ist nicht auf diesem Wege, sondern unmittelbar beim zuständigen Kontingenträger zu beantragen. Bedarfsmeldungen, die nach diesem Zeitpunkt bei mir eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Ich weise nochmals besonders darauf hin, daß der dringende, in dem jeweiligen Kalendervierteljahr tatsächlich auftretende Bedarf zu melden ist. Wer überhöhte Anforderungen stellt, wird nach der Verordnung des Führers zum Schutz der Rüstungswirtschaft vom 21. 3. 1942 zur Rechenschaft gezogen. Anforderungen bei meiner Dienststelle sind nur für genehmigte Bauvorhaben zu stellen. Die Genehmigungs-Nr. und der Kontingenträger sind bei der Bedarfsmeldung anzugeben. Posen, den 8. Juli 1943.

Der Baubevollmächtigte des Reichsministeriums Speer im Bezirk der Rüstungsinspektion XXI

Anordnung 143 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Wartheland Betr.: Voranmeldung für die Anlieferung gartenbaulicher Erzeugnisse bei den Sammelstellen für Obst und Gemüse vom 12. Juli 1943.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 21. 10. 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 911) und § 8 der Satzung der Gartenbauwirtschaftsverbände vom 6. 2. 1937 (Reichsnährstandsverordnungsblatt 5. 77) ordne ich folgendes an: § 1. Erzeuger, die beabsichtigen, Obst oder Gemüse bei einer Sammelstelle der Bezirksabgabestelle für Obst und Gemüse GmbH. „Wartheland“ anzuliefern, sind verpflichtet, die Sammelstelle mindestens 24 Stunden vorher davon zu benachrichtigen, sofern jeweils mehr als 500 kg eines Erzeugnisses angeliefert werden. § 2. Die Sammelstellen der Bezirksabgabestelle für Obst und Gemüse GmbH. „Wartheland“ sind berechtigt, Erzeugnisse zurückzuweisen, die nicht rechtzeitig vorangemeldet sind. § 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft. Die Anordnung tritt am 12. Juli 1943 in Kraft. Posen, den 12. Juli 1943. Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Wartheland I. A.: gez. Marquardt.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

263/43. Ausgabe von Marinaden. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischleinverteilern eingetragene sind, erhalten ab sofort 125 g Marinaden. Auf den Abschnitt 5 der Fischkarte (Marinaden) bei: Bauer, Erich Nr. 3001 - 3840 Fritze, Irma Nr. 5321 - 7250 Braun, Else „ 4801 - 6350 Gampe, Hugo „ 4751 - 6830 Bruck, Robert „ 5751 - 7430 Müller, Julius „ 2101 - 2750 Ernst, Elwira „ 5851 - 7400 Schmidt, Rudolf „ 8051 - 10810 Auf den Abschnitt 6 der Fischkarte (Marinaden) bei: Clotuch Irene Nr. 421 - 600. Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 10. Juli 1943. Der Oberbürgermeister - Ernährungsamt, Abt. B. Nr. 260/43. Vorübergehende Schließung von Zweigstellen der Stadtbücherei. Die Zweigstellen Nr. 6, Wilhelm-Gustloff-Straße 54, und Nr. 7, Ammerseestraße Nr. 17, der Stadtbücherei sind vom 15. Juli bis zum 18. August 1943 geschlossen. Litzmannstadt, den 8. 7. 1943. Der Oberbürgermeister - Stadtbücherei.

Polnische Berufsschule. Mit dem neuen Schuljahr beginnt die Beschulung der polnischen Lehrlinge und Anlernlinge für gewerbliche Berufe durch die Berufsschule. Es erfolgt zunächst eine sprachliche Beschulung auf beruflicher Grundlage, später eine rein fachliche Beschulung. Es werden folgende Abteilungen gebildet: Für Knaben: 1. Metallgewerbe; 2. Bau- und Holzgewerbe; 3. Bekleidungs- und Textilgewerbe. Für Mädchen: Bekleidungs- und Textilgewerbe. Für diese Zwecke werden geeignete deutsche Männer und Frauen mit guter Grundausbildung gesucht. Kenntnisse der polnischen Sprache sind nicht notwendig. Erforderlich ist jedoch Gehilfen- oder Meisterprüfung, Besuch einer Ingenieur- oder gleichwertigen Fachschule. Bei guter Eignung besteht Aussicht, daß die eingestellten Lehrkräfte später nebenamtlich an einer deutschen Berufsschule in Litzmannstadt beschäftigt werden. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf sind sofort an den Direktor der Gewerblichen Berufsschule, Litzmannstadt, Buschlinie 109, zu richten. Litzmannstadt, den 3. Juli 1943. Der Oberbürgermeister - Schulamt.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Ungültige Volkslistenausweise. Nachstehende von mir ausstellte Ausweise der Deutschen Volksliste sind verlorenggegangen und werden hiermit für ungültig erklärt: 1. Nr. 250561, der Berta Riemer, Neusulzfeld, Litzmannstädter Straße 13; 2. Nr. 292618, der Helene Kuntz, Tuchingen, Tuchmacherstraße 30; 3. Nr. 259758, der Hildegard Höft, Wilhelmswald, Gemeinde Andresfeld; 4. Nr. 284372, der Wilhelmine Wutke, Wirkheim, Grenzstraße 13; 5. Nr. 278317, des Siegfried Gardal, Wirkheim, Hermann-Göring-Straße 70; 6. Nr. 270563, des Edmund Robert Maczewski, Görrau, Herrenstraße 35; 7. Nr. 247183, des Erwin Zoller, Litzmannstadt, Buschlinie 95; 8. Nr. 258012, der Olga Steinke, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 33; 9. Nr. 296957, der Anna Dreiling, Schriebsau, Mackensstraße 5; 10. Nr. 267043, der Olga Reich, Görrau, Herbert-Norkus-Straße 14; 11. Nr. 249662, der Selma Meier, Litzmannstadt, Am Neubrück 24; 12. Nr. 270232, der Olga König, Görrau, Ludendorffstraße 3; 13. Nr. 267853, des Ewald Wandel, Krzywie 6, Gemeinde Görrau; 14. Nr. 267854, der Else Olga Wandel, Krzywie 6, Gemeinde Görrau; 15. Nr. 257295, der Berta Groß, Grömbach, Gemeinde Brätz; 16. Nr. 278704, der Janina Schmidtke, Brvski Majdan, Gemeinde Tum, Kreis Lentschütz; 17. Nr. 245558, des Wilhelm Reimann, Glemzow, Gemeinde Andrespol; 18. Nr. 296648, des Bruno Wenzel, Tuchingen, Großer Ring 58, W. 3.

Bekanntmachung

Durchführung der Hauptkörnung 1943 für Karakulschafböcke. Das Körmt, Karakulschafböcke in Wolfenbüttel führt in der Zeit vom 19. bis 27. 7. im Reichsgau Wartheland die staatlichen Hauptkörnungen durch. Sämtliche über 6 Monate alte Karakulschafböcke oder Kreuzungen sind von den Schafrütern auf den folgenden aufgeführten Körplätzen vorzustellen. Auf Grund des Reichstierzuchtgesetzes dürfen nur staatlich gekörte Vatiere, für die eine Deckerlaubnis vorliegt, zur Zucht benutzt werden. Auch Böcke, die nur im eigenen Schafrbestand decken, müssen staatlich gekört sein. Körbücher und Abstammungsnachweise, soweit vorhanden, sind zum Körplatz mitzubringen. Böcke aus Gehöften oder Sperrbezirken der Maul- und Klauenseuche sind nicht vorzustellen. Körtermine und Körplätze: Montag, den 19. 7. 1943, 7.30 Uhr in Ebersbach/Gostatowo bei Pudewitz, Kreis Posen, Körplatz: Betrieb des A. Gerstenberger; 9.30 Uhr in Niechanau, Kr. Gnesen, Körplatz: Gutshof; 15.30 Uhr in Lillendorf bei Kruschwitz, Kreis Hohensalza, Körplatz: Betrieb E. Wunderling. Dienstag, den 20. 7. 1943: 10 Uhr in Lubanie, Kreis Hermannsbud, Körplatz: Betrieb des Ortsbauernführers. Mittwoch, den 21. 7. 1943: 7.45 Uhr in Falborz bei Brest, Kreis Leslau, Körplatz: Gutshof; 8.30 Uhr in Lubraniec, Kreis Leslau, Körplatz: Betrieb Gotthilf Kurz; 9.45 Uhr in Ottmanowo, Kreis Leslau, Körplatz: Gutshof; 14.30 Uhr in Borzymowice, Kreis Leslau, Körplatz: Gutshof. Donnerstag, den 22. 7. 1943: 7.30 Uhr in Borzymie, Kreis Leslau, Körplatz: Gutshof; 11 Uhr in Kruszyn, Kreis Leslau, Körplatz: Gutshof; 13 Uhr in Kowal, Kreis Leslau, Körplatz: Betrieb Ottomar Pieper; 15 Uhr in Deutschal, Kreis Leslau, Körplatz: Betrieb M. Berg; 17.30 Uhr in Kamienna, Kreis Leslau, Körplatz: Gutshof. Freitag, den 23. 7. 1943: 7.15 in Sójki, Kreis Kušno, Körplatz: Gutshof; 10 Uhr in Pommern, Kreis Warthbücken, Körplatz: Gutshof; 15 Uhr in Siemczyce, Kreis Lentschütz, Körplatz: Gutshof. Sonnabend, den 24. 7. 1943: 8 Uhr in Brzeski, Kreis Lask, Körplatz: Betrieb Kurt Anringer; 13.30 Uhr in Grenzdorf/Kuchary, Kreis Jarotschin, Körplatz: Dorfweingang; 14.30 Uhr in Borken/Borek, Kreis Gostingen, Körplatz: Marktplatz; 16 Uhr in Kankel, Kreis Lissa, Körplatz: Betrieb W. Reichelt. Montag, den 26. 7. 1943: 9 Uhr in Schmiedeberg/Mylin, Kreis Birnbaum, Körplatz: W. Pingel; 14 Uhr in Werduin bei Rihsenwalde, Kreis Obornik, Körplatz: A. Gerstenberger. Dienstag, den 27. 7. 1943: 8 Uhr in Hoffnungstal, Kreis Schroda, Körplatz: Gutshof; 10 Uhr in Platau, Kreis Schroda, Körplatz: Gutshof. Diejenigen Karakulschafzüchter, die einen der vorgenannten Körplätze nicht erreichen können, müssen umgehend ihre genaue Anschrift dem Landesverband der Schafrüchter Wartheland, Posen, Liebigstraße 4, mitteilen. Der Körplatz wird diesen Betrieben alsdann schriftlich mitgeteilt. Posen, den 7. 7. 1943. Verband Deutscher Karakulschafzüchter Wolfenbüttel. Körmt: Karakulschafe. - gez: Seeliger.

Schulgefechtsschießen bei Görrau

Auf dem Standortübungsplatz Rudunki nordöstlich Görrau finden am 12., 13., 14. und 15. Juli 1943 von 6 bis 13 Uhr Schulgefechtsschießen statt. Die durch den gefährdeten Raum führenden Wege, und zwar Görrau-Jezewo-Kebliny-Szczawin-Jezewo-Glinnik-Strumiany-Maciejow und Dabrowa werden zu den angegebenen Zeiten durch Posten gesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Litzmannstadt, den 8. Juli 1943. Der stellv. Landrat als Kreispolizeibehörde.

Der Landrat des Kreises Lask

Bekanntmachung. Betr.: Verhängung von Ordnungsstrafen. Wegen Verstoßes gegen die Verbraucheregelungs-Strafverordnung habe ich die nachstehend aufgeführten Personen mit Ordnungsstrafe belegt: Mit 500 RM. wurde bestraft: Eugenie Warschawski, Litzmannstadt, Hanauer Straße 23, weil sie Pakete aufgeben ließ, die bezugsbeschränkte Erzeugnisse enthielten. Mit 200 RM. wurden bestraft: Viktoria Cebulska, Litzmannstadt-Chojny, Atlantikstraße 22, Wladyslaw Stasiak, Litzmannstadt-Chojny, Atlantikstraße 22, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse mit sich führten, ohne eine Bezugsberechtigung nachweisen zu können. Antoni Kaczmarek, Rogozno Nr. 35, Gemeinde Wiedenbruch; Antonina Kozial, Rogozno, Gemeinde Wiedenbruch; Leopold Gola, Kamien Nr. 24, Gemeinde Hablach, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse in der Wohnung aufbewahrt hatten, die sie auf dem Schleichwege veräußerten.

Adam Kozioł, Rogozno Nr. 86, Gemeinde Wiedenbruch, Edmund Fischer, Bilew Nr. 33, Gemeinde Pruschkow, weil sie ihre Pferde mit Roggen bzw. Roggenstroh fütterten. Mit 100 RM. wurden bestraft: Josefa Mikla, Rogozno, Gemeinde Wiedenbruch, Katarina Matynia, Dembina Nr. 5, Gemeinde Rustitz, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse in der Wohnung aufbewahrt hatten, die sie auf dem Schleichwege veräußerten. Wladyslaw Dolina, Pruschnowice Nr. 36, Gemeinde Nertal, Adelheid Distler, Königshütte, Kreis Kattowitz, Schlageterstraße Nr. 7, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse mit sich führten, ohne eine Bezugsberechtigung nachweisen zu können. Franciszek Wodarczyk, Demby-Wolskie Nr. 47, Gemeinde Rustitz, weil er Ferkel kaufte, ohne im Besitze einer entsprechenden Bescheinigung zu sein. Wladyslaw Wozniak, Las-Zawadzki, Gemeinde Chociw, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse an dritte Personen abgegeben hat, ohne eine Berechtigung dazu gehabt zu haben. Maria Siedlecka, Sellau, Bismarckstraße 36, weil sie im Besitze von Lebensmittelabschnitten war, die sie auf dem Schleichwege erworben hat. Tomasz Sobczak, Wola-Kleszczowa, Gemeinde Wiedenbruch, weil er die Lebensmittelkarton seines Sohnes, der im Haushalt nicht mehr war, mit verbraucht hat. Maria Andrez, Zeluwek, Bismarckstraße 196, weil sie in ihrem Haushalt Butter selbst hergestellt. Anna Marszal, Las-Zawadzki, Gemeinde Chociw, weil sie Lebensmittelpakete für dritte Personen aufgeben hat. Mit 50 RM. wurden bestraft: Antoni Pawelczyk, Neu-Wola Nr. 2, Gemeinde Widzew, Christina Gorach, Neu-Wola Nr. 3, Gemeinde Widzew, Stanislaw Jarzoch, Neu-Wola Nr. 15, Gemeinde Widzew, Natalie Zimon, Neu-Wola Nr. 12, Gemeinde Widzew, Leonora Pawelczyk, Neu-Wola Nr. 3, Gemeinde Widzew, Franciszka Fonckiewicz, Neu-Wola Nr. 8, Gemeinde Widzew, Stanislaw Golenia, Neu-Wola Nr. 16, Gemeinde Widzew, Marianna Nawrocka, Neu-Wola Nr. 21, Gemeinde Widzew, Josefa Misiak, Neu-Wola Nr. 23, Gem. Widzew, Antoni Krawiec, Neu-Wola Nr. 17, Gem. Widzew, Marianna Poros, Neu-Wola Nr. 17, Gem. Widzew, Antonia Jäger, Neu-Wola Nr. 10, Gem. Widzew, Wladyslaw Krawiec, Neu-Wola Nr. 26, Gem. Widzew, Bronislaw Jurka, Neu-Wola Nr. 21, Gem. Widzew, Franciszka Stusio, Neu-Wola Nr. 22, Gem. Widzew, Franciszek Kubiak, Neu-Wola Nr. 2, Gem. Widzew, Stanislaw Poros, Neu-Wola Nr. 12, Gem. Widzew, weil sie ihrer Verpflichtung, die Milch abzuliefern, nicht nachgekommen sind. Stanislaw Moneta, Litzmannstadt, Fanöstraße 21/0, Feliks Kaczmarek, Jesionna Nr. 7, Gem. Lask-Utrata, Antonina Sobczak, Litzmannstadt, Moltkestraße 50, Josefa Adamek, Litzmannstadt, Moltkestraße 50, Sofia Kacprzak, Litzmannstadt, Töpfergasse 2/1, Bronislaw Smolarek, Litzmannstadt, Bäckergasse 18/5, Stanislaw Kern, Litzmannstadt, Babenberger Straße 42/26, Anela Braleska, Dobruchow, Gemeinde Wodzislaw, Danuta Mileczak, Litzmannstadt, Böhmisches Linie Nr. 117/4, Franciszka Luszczyńska, Nertal, Wikinger Straße 26, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse mit sich führten, ohne eine Bezugsberechtigung nachweisen zu können. Waleria Wisniewska, Dobiecina Nr. 16, Gemeinde Belchental, Frieda Frank, Zalasie, Gemeinde Rustitz, weil sie Lebensmittelkarten der Haushalte angeheben, die im Haushalt nicht mehr waren, mit verbraucht haben bzw. weiter gegeben haben. Jakob Stanek, Demby-Wolskie, Gemeinde Rustitz, weil er Ferkel verkaufte, ohne daß ihm der Abnehmer eine Bescheinigung vorlegte. Helene Sczyrba, Michalkowitz, Kreis Kattowitz, Wilhelm-Gustloff-Straße 21, weil sie auf unzulässige Bescheinigung sich eine Bezugsberechtigung nochmals erschleichen wollte. Artur Arnold, Stawek Nr. 45, Gemeinde Kiestau, weil er durch unrichtige Angaben einen Bezugschein auf Spinnstoffe haben wollte. Mit 30 RM. wurden bestraft: Marie Hebel, Litzmannstadt, Traunstraße Nr. 14, Stanislaw Jazia, Henrykow Nr. 8, Gem. Zdunska-Wola-Land, Michal Daniewicz, Litzmannstadt-Erzhausen, Salzenstraße 104, Weronika Olenderek, Lask, Hintere Gasse 2, Regina Wilczek, Pabianitz, Leitzow Vorbeck-Straße 1/14, Teofil Gawryczak, Litzmannstadt, Askanierstraße 15, Kazimiera Bromberkowska, Belchental, Markstraße Nr. 8, Stefanie Bogus, Witoldow, Gemeinde Wiedenbruch, Rosalia Stolarski, Kony Nr. 31, Gemeinde Wiedenbruch, Stanislaw Misiak, Litzmannstadt, Sängersstraße 24, Franciszka Radziejewska, Litzmannstadt, Königsbacher Straße 189, Helene Lubinska, Litzmannstadt, Neuberstraße 21, Bronislaw Wozniak, Litzmannstadt, Brandenburger Straße 17, Ludwig Gajzler, Litzmannstadt, Spinlinie 230, Helene Melka, Litzmannstadt, Sängersstraße 24, Ludwika Krudekowska, Litzmannstadt, Sängersstraße 24, Helena Wolciewska, Litzmannstadt, Mecklenburger Straße 10, Kazimiera Perka, Litzmannstadt, Langenstraße 33, Wilhelmine Weidner, Magdalenaow, Gemeinde Nertal, Anton Krata, Jesionna, Gemeinde Lask-Utrata, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse mit sich führten, ohne eine Bezugsberechtigung nachweisen zu können. Mit 20 RM. wurden bestraft: Josef Grabora, Kucow, Gemeinde Kiestau, weil er seine Fleischkarte mit dem Namen nicht versehen hatte. Maria Schik, Pabianitz, Alter Markt Nr. 5, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse mit sich führten, ohne eine Bezugsberechtigung nachweisen zu können. Mit 10 RM. wurde bestraft: Franz Olejak, Wdowin Nr. 15, Gemeinde Nertal, weil er ein Schwein notschlachtete, obwohl eine Krankheit nicht festgestellt werden konnte. Pabianitz, den 9. Juli 1943. Der Landrat des Kreises Lask - Ernährungsamt, Abt. B.

Der Bürgermeister Pabianitz

Bekanntmachung. Durch die Umbenennung der Wasserstraße in Franz-Xaver-Schwarz-Straße wurde eine Ummumerierung verschiedener Hausnummern der Franz-Xaver-Schwarz-, Schloß- und Schlichthausstraßen notwendig. Es wurden folgende Ummumerierungen vorgenommen:

Table with 3 columns: Alte Haus-Nr., Neue Haus-Nr., and Street Name. Lists address changes for Schloßstraße, Wasserstraße, and Schlichthausstraße.

Kreiskulturtag Litzmannstadt NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Tag der Gesundheit und Erholung Am Sonntag, dem 11. Juli, findet um 15 Uhr im Hitler-Jugend-Park (Teichanlage) ein fröhlicher Sportbetrieb statt...

Kreiskulturtag Litzmannstadt NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kindersommerfest Am Mittwoch, dem 21. Juli, findet um 15 Uhr im Helonenhof-Park, Nordst., unser Kindersommerfest statt. Anmeldungen erbitte beim Sportamt „KdF“...

CAPITOL Heute 10.30 Uhr Jugendvorstellung „Trenck, der Pandur“

Stadtparkasse Litzmannstadt

St. Peter Rogozno 1843 1943

Zum 100. Male Jahrestag am 31. Juli 1943 der Geburts-tag des großen deutschen Weltbilders. Sein Gesamtwerk ist vereinigt im L. Staackmann Verlag - Leipzig Gesamtaufgabe rund vier Millionen Bände Besug nur durch den Buchhandel

Für Transporte nach den Ostgebieten: Allianz Bezirksdirektion LITZMANNSTADT Adolf-Hitler-Str. 159, Ruf 181-41

Rekord SUPPEN-ARTIKEL MAX ZAMEK, DIRSCHAU

Was soll Ihr Junge werden? Eine gute, gründliche Berufsausbildung wird sein Vorwärtskommen im Leben erheblich erleichtern. Und das Geld für die Lehrjahre? Frage die Volkshilfsfürsorge VERSICHERUNGEN Geschäftsstelle Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 191